

General-Anzeiger

für
Bonn

Der Druck des General-Anzeigers beginnt jeden Morgen um 10 Uhr — Fiedermann hat Zutritt.



Achter Jahrgang.

und
Umgegend.

Obige politische, soziale und religiöse Tendenzen oder Erörterungen ist absolut ausgeschlossen.
(s. unteres Statut.)

Anzeigen auf dem Verbreitungsgebiet des General-Anzeigers 10 Pf. pro seitenpaarige Zeitschrift über deren Raum. Anzeigen von Auswärts: 20 Pf. pro seitenpaarige Zeitschrift über deren Raum.

Reklamen 50 Pf. pro Zeitschrift.

Alle losen Anzeigen werden bei vorheriger Bezahlung für sonst das Attemp frei aufgenommen.

Meine lokale Anzeige bis zu 10 Zeilen kostet nur 5 Pf. pro Zeile und das Attemp frei, wenn vorherhaar bezahlt wird.

Wohnungs-Anzeiger 50 Pf. pro Zeile und Raum.

Telephon Nr. 66.

Herbst- und Winter-Neuheiten.

Neuheiten in Seidenstoffen
Neuheiten in schw. Wollstoffen
Neuheiten in Ballstoffen
Neuheiten in Spitzen und Besätzen
Neuheiten in Tüchern
Neuheiten in Unterröcken

Neuheiten in fertigen Kleidern
Neuheiten in Woll- und Seiden-Blousen
Neuheiten in Matinées und Morgenröcken
Neuheiten in Rad- und Abend-Mänteln
Neuheiten in Jaquettes und Umhängen
Neuheiten in Pelzkragen

zeigen bei reicher Auswahl und billigen Preisen ergebenst an

21 Poststrasse 21.
Fernsprecher 113.

C. Behre Söhne

21 Poststrasse 21.
Fernsprecher 113.

Versuchen Sie gefi.
den vielfach preisgekrönten



zu 80, 85, 90, 95 und 100 Pf. das 1/2 Pf.

Überall käuflich.

Alter deutsch. Cognac,
feinste Dual., aus Wein gebrannt.
Preis empf. per Liter 1.60 Mt.
wird auch in kleinerem Quantum abgegeben. Beim Einkaufe bitte auf meine Firma zu achten, jede Flasche trägt meinen Namen.
Franz Jos. Müller, Conditor, Achterstr. 18.

Berüchen Sie bitte die jetzigen hochseinen

Kaffee's

im Special-Kaffeesgeschäft
Hugo Rauh, Bonn,
Bonngasse 2, am Markt.

Samos - Auslese
für Stärkung für Kräfte und Schwäche, per Liter Mt. 1.60 empf. auch in jed. klein. Quant. Franz Jos. Müller, Conditor, Achterstr. 18.

Hochseine Centrifugal-
Zübrahm - Butter
der Molkerei Schoeneck-Giebel,
Tagesliefer, der Kgl. Hofküche in Berlin,
empfiehlt Mt. 1.25 per Pf.

N. Breuer,
Bonn, Hundsgasse 19.

Echten Trester-Branntwein,
per Liter 1.40 Mt.,
echten alten Korn-Branntwein,
n. alt. Brennart, p. Liter 1 M. empf.
auch in jedem kleineren Quantum.
Fr. Jos. Müller, Conditor, Achterstr. 18.

Gelegenheit!
Schöner naturreiner 94er weißer
Rheinwein
zu 50 Pf. per Flasche o. G. bei
Abnahme von 50 Flaschen frei
Haus Bonn gegen Waage.
Gef. Meld. unter „Rheingau“
an die Exped. des Gen. Anz.

Obstversandt
von nur frischem Obst auch nach
außenwärts, täglich frische Trauben
empfiehlt billig.
Franz Zöller,
Obstballe, Römerplatz.

Knippbier
täglich frischer Füllung bei
H. Kalenborn,
Dorotheenkasse 5.

Zu verkaufen
einige Centner alte Birnen, einige
100 Stück Weißkohl u. starke Erd-
beerpflanzen, 100 Stück 1 Mark,
Weinstraße 31, Parterre.

Kaffee! Kaffee!

(Specialität),
gebrannt und ungebrannt, in nur
vorzüglicher Qualität, als:
gelben und grünen
Java Preanger, Menado,
Perlkaffee
und echten Mocca
empfiehlt

G. Roethgen Nchf.,
Neuthor 8.

Buttermilch

ärtl. empfohlen, tägl. frisch, sowie
ff. Süßrahmbutter

empfiehlt

Central-Molkerei,
Brüder- und Hundesaaten-Ecke 5.

Jerez-Cognac

reines Wein-Destillat
aus andalusischen Weißwein,
per Flasche Mt. 3.50 empfiehlt

Franz Jos. Müller, Conditor, Achterstr. 18.

Rheinwein!

Garantiert reiner 94er Rheinwein

wird zu 55 Pf. per Liter, bei leich-
weise, in Bonn frei in's Haus,
gegen Tasse, nicht unter 50 Lit.
abgegeben. Gef. Offerten unter
„Rheinwein 94“ an die Exped.

Marca d'Italia,

italienisch. rother Tischwein,

per fl. 80 Pf., bei 6 fl. 70 Pf.

(ohne Glas) empf. in vorzügl. Dual.

Franz Jos. Müller, Achterstr. 18.

Holl.

Bollhäringe

per Dbd. 35 Pf. empfiehlt

Ab. Cramer, Dreieck Nr. 10.

Sauerkraut

1 Pfund 10 Pfennig.

Essig-u. Salz-Gurken

E. Krüger, Brüderg. 40.

Prämiert

auf 20 Anstellungen!

Sucade Candis Honig-

Kuchen

mit u. ohne Gewürze,

aus der Fabrik von

Friedr. Müller, Vier (Ostrieß),

Alleinverkauf für Bonn u. Umg.

Franz Jos. Müller, Achterstr. 18.

Reine selbstgezog. Weine,

Rothwein von 80—1.30 M. p. Liter,

Weinwein von 70—1 Mark, für

Wirths- und Wiederläufer be-

deutend billiger, empfiehlt

Franz Sand,

Gastwirth und Winzer, Ober-

döllendorf a. Rh.

Bur Ginnachszeit

Barcelona Franzbranntwein

per Liter Mt. 2, Batavia-Mac-

zur Litter M. 3, Alten Rum in vor-

zügl. Dual. p. Liter von Mt. 1.60 an

empf. auch in jedem klein. Quantum.

Franz Jos. Müller, Achterstr.

Fr. Jos. Müller, Conditor,

Achterstr. 18.

Obstversandt

von nur frischem Obst auch nach

außenwärts, täglich frische Trauben

empfiehlt billig.

Franz Zöller,

Obstballe, Römerplatz.

Ia

Knippbier

täglich frischer Füllung bei

H. Kalenborn,

Dorotheenkasse 5.

Zu verkaufen

einige Centner alte Birnen, einige

100 Stück Weißkohl u. starke Erd-

beerpflanzen, 100 Stück 1 Mark,

Weinstraße 31, Parterre.

Leere Kisten

zu verkaufen. Geschwister

Hertel, Poststraße 9.

D.-R.-P. Nr. 78503.

Th. Schütte

Färberei,
Wasch- u. chem. Reinigungs-Anstalt.

Neues patentirtes Reinigungs-Verfahren für Kleidungsstücke etc.

Bonn,
2a Kölnstrasse 2a.

!!! Billiges gutes Rauchen !!!

Meine vorzüglichsten Cigarren

10 Stück 25 Pf., 10 Stück 35 Pf.,

10 30 10 40

finden kolossal Absatz, ein Beweis, dass die richtige Wahl in der allgemeinen Geschmacksrichtung bei der Tabakzusammenstellung getroffen wurde.

Peter Linden, Bahnhof- und Poststraßen-Ecke.

Verlagsbuchhandlung Nr. 146.

Coafs

mit Wiegelschein der städtischen Gasfabrik, liefert 10 Gr. 9 Mt.

Carl Lanser, Handlung,

Martinsgraben 2.

Bestes oberenrh'sches

Schrott- u. Fettgeriss

aus meiner Schiffsstädigung empfiehlt

Wilh. Streck,

Kölner Chaussee 57—65.

P. Ritzdorff, Bonn.

Bade zu Hause.
Tittmann's

Schankelwanne

vorrätig bei

Gottfr. Spindler,

Brüdergasse 26.

Kunstmöbel

eigenes Fabrikat, unvergleichlich

schön, solid u. billig, größte Aus-

wahl. Anfertigung nach Zeichnung.

Möbel — Fabrik

P. Ritzdorff, Bonn.

Möbel

aller Art empfiehlt

J. Schröder,

Münsterplatz 6,

Eingang zwischen den Geschäften

A. Henry und Louis Berg.

Küchentücher

abgepasst und vom Stück,

empfiehlt in grösster Auswahl

Jos. Eiler,

Markt, gegenüber der Bonng.

Hotel Mundorf,
Plittersdorf.
Süßer Weinmost.
ver. Liter 40 Pfennig.
Gastwirth Rolef,
"Zum weißen Bären",
Medenheimerstraße 7.
Früh-Burgunder-
Weinmost
täglich frisch, empfohlen
Peter Mühlens,
Gasthof zur Traube,
Medenheimerstraße Nr. 18.

Süßer Most
seit frisch eigener Kelterei, ver.
Liter 30 Pfennig.
Willkens, Kölner Chaussee.
E. Stiefel, Bonngasse.

Joseph Bertram,
Poppelsdorf,
Clemens-Auguststraße Nr. 81.
Von heute ab:
Täglich frischer süßer

Most.

Bon der Reise zurück.

Johanna Carstens,
Jahnkünstlerin,
Münsterplatz Nr. 4.

Bon der Reise zurück.

Agnes Bastian,
Klavierlehrerin,
Wesselstraße 14, 1. Etage.

Zurückgekehrt
Dr. Rhein.

Aachener und Münchener
Fenerversicherung.

Versicherungen gegen Brandhöden
an Mobiliar und Immobilien ver-
mittelt die **Haupt-Agentur**

P. Birkheuser,
Bonn, Hohenloherstraße 12.

Gründlichen Unterricht
im Klavierspielen ertheilt
A. Heinicke, Musiklehrer,
Belderberg 16, 2. Etage.
Vorzüglich Referenzen höh.
Lehranstalten u. Privatschüler.

Dina Schrattenholz
ertheilt gründlichen

Klavierunterricht.
Gef. Neuammlungen erbeten
Casiusgraben 6, 1. Et.

Zuschneiden.

Schnitterei und feine Damenschneiderei wird für eigenen Bedarf oder Beruf als Directrice gründlich erlernt.

Victoria Pessl,
Martinstraße 12, 1. Etg.

Mitleser
für Frankfurter oder Kölner
Zeitung gefügt.
Kurfürstenstraße 84.

Tanz-Unterricht

wird ertheilt am Montag den 21.,
Abends 8 Uhr, beim Wirtsh.
Metzger in Rüngsdorf, und gleichzeitig am Dienstag den 22. beim
Wirtsh. Dorn in Mehlem.
Achtungsvoll Wilh. Dahm,
Concession. Tanzlehrer.

Baugesuche,

Kostenanschläge, Bauleitung
und Abrechnung z. übernehmen
sehr billig. Gef. Offerten unter
G. F. 309, an die Expedition des
General-Anzeigers.

Klavierschule

von Rud. Isach Sohn kommt
nächstens nach Bonn.

Residenten wollen ihre Adressen
gegenüber Rud. Isach Sohn,
Neumarkt 1a, Köln, baldig
entnehmen.

Geschäftshaus
Markt

zu verkaufen, im Früh-
jahr 1897 beziehbar.

Häuser-Agent J. J. Hennen,
Bahnhofstraße 14

England und die Orientkrise.

■ In England machte der Entrüstungsturm wegen der leichten Konstantinopeler Meileien solche rasenden Fortschritte, daß man glauben konnte, auch die Regierung werde mit fortgeschritten und zu schlemigem Einschreiten gedrängt werden. Die Blätter wimmeln von Befehlschriften, in denen der Sultan in den stärksten Ausdrücken dem allgemeinen Abschluß preisgegeben und seine Abiegung verlangt wurde; viele Geistliche im ganzen Lande forderten in Kanzleien zum Kampfe des Kreuzes gegen den Halbmond auf, und die türkischen Armenierfreunde schreiten selbst vor dem Gedanken einer Beschiebung der Dardanellen nicht zurück, obgleich damit Großbritannien in unabschöpfbare Verwicklungen gerathen würde, bei denen es sich sonst lieber nach alter praktischer Ueberlieferung in zweiter und dritter Feuerlinie zu halten pflegt.

Das Cabinet Salisbury scheint jedoch nun entschlossen zu sein, dieser öffentlichen Meinung nicht nachzugeben. In einer offiziellen Note wird zwar jedes Eintreten für die thürliche Regierung abgelehnt, aber zugleich das Zusammengehen mit den übrigen Mächten betont und für den Fall des Scheiterns gemeinsamer Maßregeln in Aussicht gestellt, daß sich die englische Regierung „abseits halten“ werde. Möge sich nur die englische Politik nicht in der Rolle des Baubehörlings befinden; die jetzt so laut und unbekümmert gewordenen Geister sind doch mit durch die heftigen Angriffe auf den Sultan, durch die Befürwortung einer Aufteilung der Türkei gerufen worden, ebenso wie auch die fortgesetzte Unterstützung der armenischen Comités viel dazu beigetragen hat, dieses unruhige Element erst recht anstößig zu machen. Auch der letzte Putsch in Konstantinopel war durch Armenier veranlaßt, das darf nicht vergessen werden, mag man die dabei wieder zu Tage getretene türkische Miswirthschaft und die schändlichen Ausschreitungen der unhamanischen Kürschergarde noch so sehr verabscheuen.

Es ist wahr, daß auch auf dem Festlande in Folge von zum Theil sehr übertriebenen Konstantinopeler Schauerberichten Stimmen laut geworden sind, die drastische Mittel gegen die Türken verlangen. Aber nach dem englischen Recept würde die schwierige Orientkrise nur verschlimmert werden, ein Kreuzzug gegen den Halbmond würde den Fanatismus der Mohammedaner mächtig entzünden und über die Europäer in der Türkei, die bisher ungeschoren geblieben sind, die schwersten Gefahren heraufbeschwören; die Abiegung des Sultans könnte auch nur mit Gewalt und neuen Schreckenstossen vor sich gehen. Die Haupfsache aber ist, daß sich die Festlandsstäbe nicht um den Armenier Willen in gegenseitige Rämpfe gefürzt seien wollen. Insbesondere hat Russland bisher keine Miene gemacht, die Auflösung des türkischen Reiches von außen zu beflecken, und die Rolle eines Protectors des politischen status quo für vortheilhaft erachtet. Russland und England sind die größten Rivalen an den Meeren, jenes fühlt sich als der stärkere Theil und glaubt wenigstens, ohne viel Gefahr mit Ruhe, so lange es geht, billiger und sicherer zum Ziele zu kommen.

Aus Deutschland.

** Katholische Weltkundgebung. Eine katholische Weltkundgebung soll, wie die Berliner "Germania" mittheilt, für Ende dieses Jahrhunderts in Gestalt einer großartigen, über die gesammelte katholische Welt sich erstreckenden religiösen Feier stattfinden. Das vorbereitende Comité zu dieser Feier, das in Bologna seinen Sitz hat und an dessen Spitze Graf Aquarani steht, hat dem Papste einen Schreiben unterbreitet, in welchem es seinen Plan des Nähern darlegt. Der Papst hat dem Plane freundig zugestimmt.

** Über die deutschen Kaiser-Märsche. Schreibt der militärische Correspondent der "Daily News" u. A.: "Wer diese Massen von Soldaten des Volkes in Waffen gesehen hat, wie sie während der großen Feldübungen Leiden und Selbstsacrifien lernen, muß zu dem Schluß kommen, daß diese einer Nation zum höchsten Ruhm gereichen. Der Proceß, durch welchen Offiziere und Mannschaften die Plüschten lernen, geht so regelmässig und allmäthig vor sich, daß es fast unmöglich ist, daß sie ihre Arbeit nicht gründlich lernen. Das Charakteristische bei diesen Märschen war die Stille, die ruhige Weise, wie alle Befehle gegeben und ausgeführt wurden, die Dezentralisation, das System, Infanteriemassen in großer Tiefe, eine Linie nach dem andern, gegen einen entscheidenden Punkt vorzuschicken, das enge und feste Zusammenspiel der Cavallerie und Artillerie mit den Infanterie, die Art, wie die Artillerie schnell über springende und hügelige Terrain feste, und die außerordentliche Schnelligkeit, mit welcher aus der Colonne die Linie gebildet wurde. Ich kann nur sagen, daß ich während der ganzen Märsche von jedem Offizier, Unteroffizier und Gemeine mit der größten Höflichkeit und Zuverlässigkeit behandelt worden bin. Ich muß hinzufügen, daß ich wirklich bang war, ihre Gutmuthigkeit durch meine vielen Fragen zu mißbrauchen."

Berliner Stimmungsbilder.

(Raddrum verboden.)

Reserve hat Ruh' — sie tauchen nun wieder auf, die strammen Gestalten der Reserve mit den sonnengebräunten Gesichtern, auf dem kurzgeschnittenen Haar die Militärmütze, in der Hand das leicht Stöckchen mit der bunten Quaste — ein wichtiger Lebensabschnitt ist zu Ende, ein neuer beginnt, was wird er bringen: Gutes oder Böses? Ich werde mich hüten, hier auf die Militärfrage näher einzugehen und ihrer Vortheile und Nachtheile zu gedenken, ein Urteil hat sie sich für die großen Städte, das sich stets im Herbst recht deutlich zeigt, das ist, daß ein bedeutender Theil der Reserve nicht in die ländliche Heimat zurückkehrt, sondern in den Städten verbleibt und einschläft die Schaar der Arbeitslosen vermehrt, andertheils den Uebrigsten den Kampf um die Existenz noch schwerer macht. Hunderttausend Arbeitslose in Deutschland, wir haben's ja erst dieser Tage gesehen; man darf sich gar nicht vorstellen die Summe von Elend, Unglück, Sorge, welche diese gewaltige Zahl verkörpert, und diese Bitter ist stets im Wachsen begriffen, stets in der Zunahme! Gerade jetzt wieder, wo sich das Laub zu färben beginnt, wo die Felder bezaubert sind der goldglänzenden Achsen und der Klang der Sichel verklungen ist, beginnt von Neuem der Zudrang zu den großen Städten, namentlich nach Berlin. Man unterscheidet sie sehr wohl im Weltstadtgetriebe, die Figuren der Neuauftretenen. Diese sind zuverlässig in den Mienen, Jene ängstliche Fragen, ob sie nicht endlich eine sichere Unterkunft finden. Andere schon verzweifelt, weil all' ih'n Suchen vergleichbar war, und noch Andere sumptuose Gleichgültigkeit, das schlimmste von Allem, denn sie haben's ausgegeben, Arbeit zu finden, und für Manchen von ihnen bedarf es nur der Versuchung und Gelegenheit, um den Pfad des Verbrechens zu beschreiten. Nicht genug kann gerade jetzt vor einem Zugang nach Berlin gewarnt werden, wenn die Betreffenden nicht ganz sichere Stellungen in Aussicht haben, viele Hunderte junger Kaufleute und Tausende von Arbeitern iren hier beschäftigunglos umher und sind froh, wenn sie täglich wenige Groschen erschwingen, um in der Börsstüche einen warmen Bissen zu erhalten und für die Nacht eine erbärmliche Lagerstatt in irgend einer Hütte zu finden.

Und doch, und doch, das Geld liegt noch immer auf der Straße, und so Mancher versteht es aufzuhaben, nur daß er in den meisten Fällen hierbei mit dem Strafgesetz in Konflikt gerät. Wir haben's ja wieder bei dem türkisch verhafteten Director der Norddeutschen Handels-Gesellschaft Oscar Schuster gesehen, der die Kunst des Geldausbaus tüchtig verstand. So tüchtig, daß man seine Unterstellungen auf drei Millionen Mark berechnet. Ganz gerecht verhält das lieb-Schick auch nicht: da sind Tausende, die gern früh bis spät arbeiten möchten, nur nur das Allernotdürftigste zum Lebensunterhalt zu gewinnen, und da ist ein Anderer, der in Herrlichkeit und Freuden lebt und dem das Geld in Strömen ausliest, das Geld, das die Dummen durchaus los werden wollen. Das es Menschen gibt, die gern möglichst gut auf Kosten Anderer leben, ist verständlich, verständlich auch, daß sie in diesem Bestreben auf verächtliche Wege gelangen, aber durchaus verständlich ist es, daß es noch soviel Dumme gibt, so furchtbare Dumme, die trost aller Warnungen immer wieder und wieder gerupft werden! Da beeckt dieser sogenannte "Director" Schuster Berlin mit seiner Gegenwart, er hat Dresden mit anderthalb Millionen Mark Schulden verlassen, er hat in Berlin den Offenbarungsseid geleistet, trost seines gewandten Beispiels kann es doch seine geringe Schulbildung nicht vertragen, seine "Firma" ist fast stets dem Bankerott nahe, sein Vorleben ist auf das leichteste zu erhaben — und doch einem Menschen werden Millionen und Millionen zugeraffen, die in seinen weiten Taschen im Nu verschwinden! Und das tolle dabei ist, daß diese Fälle nicht vereinzelt dastehen, sie wiederholen sich mehrmals im Jahre, sie werden auf das Längen und Breite in allen Zeitungen mitgetheilt, sie werden auf das

gresten durch die Gerichtsverhandlungen beleuchtet — und die Dummen werden nicht alle! "Es kann ja glücken" so sagen sie sich mit bewundernswertem Überblick und hoffen und harren, bis sich auch an ihnen das alte Sprichwort von dem Hosen und Harren erfüllt.

Paul Linden berg.

Die Anfangsgründe der Webekunst.

* Es ist unendlich viel darüber gestritten worden, auf welchem Wege die Webekunst und noch so manche erfunden wurde. Im Allgemeinen vögelt man zu sagen, das Mattenflechten hätte dahin geführt. Das ist nun doch nicht so bedinglos wahr, wie es nach dem überzeugenden Klang der Worte zu sein scheint. Die aus West gestochenen Matten befreiten immer mehr oder minder aus einem unbedeckten Naturklost, während Gewebe nur mit festgedrehten Fäden ausgeführt werden können, die vorher in der erforderlichen Länge und Halbkreis hergestellt werden müssen. Wer die Kunst des Webens von den Mattenflechern ableitet, vergißt, daß das Spinnen externe und gelbt sein muß, bevor mit der Weberei begonnen werden kann. Auf welche Weise nun das Spinnen erlernt wurde, kann jeder aufmerksame Beobachter ohne große Mühe in der Berliner Colonial-Ausstellung entdecken. Man sieht nämlich an den primitiven Arbeiten der Negro, namentlich der fischfangenden Kameruner, Togo- und Neu-Guinea-Leute, sehr deutlich, auf welche Weise wohl die Kunst des Spinnens erstanden worden ist. zunächst brauchte man gerade in dem wasserarmen, tropischen Afrika Mittel, um das Wasser aus Brunnen und Eisternen an die Oberfläche zu schaffen. Da wurde dann aller Erfindungsgeist darauf verwendet, bewegliche Gegenstände zu erlangen, die in die Tiefe hinabreichten und die Gefäße mit Wasser unverfehlt nach oben brachten. Da wurden denn zuerst mehrere Fädenkreuze mit einander verbunden, und allmäthig leitete die Weberei, nachdem das Weben abgelaufen war, das Mattenflechten, "Bandenbind" nannte sie ein Logohäufchen von hünenhaften Wuchs, der sich herabläßt gegen alle Weise benahm, es aber nicht unter seiner Würde hält, seine Fäden eigenhändig zu versticken; er kann sogar sehr große fabrizieren, auch solche, in denen man Haarspitzen fangen kann. Die Negro sind vierzig geformt, und in der Mitte ist eine keiformige Vertiefung gearbeitet. Zum Fischfang fahren je vier Kanos aus; die Fischer springen dann ins Wasser, wobei jeder einen Zopf des Negro hält; die geschilderten schwarzen Schwimmer und Tauder holen auf diese Weise die Beute des Meeres aus der Tiefe. Außer Negro fabrizieren sie auch ungangreiche Jagdthiere. Die Segel ihrer Kanos bestehen sehr häufig aus Matten, werden aber immer von Seilen und Schnüren gehalten. An Schnüren tragen die Negro auch meistens ihren ganzen Reichtum an Kauri-Muscheln befestigt, die ihnen bekanntlich als Geld dienen. Schnüre binden auch bei vielen von ihnen das Hauptmaterial zur Herstellung ihrer Rüstungen. Die Panzerkrüze der Negro sind in sehr geschickt geformt, und in der Mitte ist eine keiformige Vertiefung gearbeitet. Zum Fischfang fahren je vier Kanos aus; die Fischer springen dann ins Wasser, wobei jeder einen Zopf des Negro hält; die geschilderten schwarzen Schwimmer und Tauder holen auf diese Weise die Beute des Meeres aus der Tiefe. Außer Negro fabrizieren sie auch ungangreiche Jagdthiere. Die Segel ihrer Kanos bestehen sehr häufig aus Matten, werden aber immer von Seilen und Schnüren gehalten. An Schnüren tragen die Negro auch meistens ihren ganzen Reichtum an Kauri-Muscheln befestigt, die ihnen bekanntlich als Geld dienen. Schnüre binden auch bei vielen von ihnen das Hauptmaterial zur Herstellung ihrer Rüstungen. Die Panzerkrüze der Negro sind in sehr geschickt geformt, und in der Mitte ist eine keiformige Vertiefung gearbeitet. Zum Fischfang fahren je vier Kanos aus; die Fischer springen dann ins Wasser, wobei jeder einen Zopf des Negro hält; die geschilderten schwarzen Schwimmer und Tauder holen auf diese Weise die Beute des Meeres aus der Tiefe. Außer Negro fabrizieren sie auch ungangreiche Jagdthiere. Die Segel ihrer Kanos bestehen sehr häufig aus Matten, werden aber immer von Seilen und Schnüren gehalten. An Schnüren tragen die Negro auch meistens ihren ganzen Reichtum an Kauri-Muscheln befestigt, die ihnen bekanntlich als Geld dienen. Schnüre binden auch bei vielen von ihnen das Hauptmaterial zur Herstellung ihrer Rüstungen. Die Panzerkrüze der Negro sind in sehr geschickt geformt, und in der Mitte ist eine keiformige Vertiefung gearbeitet. Zum Fischfang fahren je vier Kanos aus; die Fischer springen dann ins Wasser, wobei jeder einen Zopf des Negro hält; die geschilderten schwarzen Schwimmer und Tauder holen auf diese Weise die Beute des Meeres aus der Tiefe. Außer Negro fabrizieren sie auch ungangreiche Jagdthiere. Die Segel ihrer Kanos bestehen sehr häufig aus Matten, werden aber immer von Seilen und Schnüren gehalten. An Schnüren tragen die Negro auch meistens ihren ganzen Reichtum an Kauri-Muscheln befestigt, die ihnen bekanntlich als Geld dienen. Schnüre binden auch bei vielen von ihnen das Hauptmaterial zur Herstellung ihrer Rüstungen. Die Panzerkrüze der Negro sind in sehr geschickt geformt, und in der Mitte ist eine keiformige Vertiefung gearbeitet. Zum Fischfang fahren je vier Kanos aus; die Fischer springen dann ins Wasser, wobei jeder einen Zopf des Negro hält; die geschilderten schwarzen Schwimmer und Tauder holen auf diese Weise die Beute des Meeres aus der Tiefe. Außer Negro fabrizieren sie auch ungangreiche Jagdthiere. Die Segel ihrer Kanos bestehen sehr häufig aus Matten, werden aber immer von Seilen und Schnüren gehalten. An Schnüren tragen die Negro auch meistens ihren ganzen Reichtum an Kauri-Muscheln befestigt, die ihnen bekanntlich als Geld dienen. Schnüre binden auch bei vielen von ihnen das Hauptmaterial zur Herstellung ihrer Rüstungen. Die Panzerkrüze der Negro sind in sehr geschickt geformt, und in der Mitte ist eine keiformige Vertiefung gearbeitet. Zum Fischfang fahren je vier Kanos aus; die Fischer springen dann ins Wasser, wobei jeder einen Zopf des Negro hält; die geschilderten schwarzen Schwimmer und Tauder holen auf diese Weise die Beute des Meeres aus der Tiefe. Außer Negro fabrizieren sie auch ungangreiche Jagdthiere. Die Segel ihrer Kanos bestehen sehr häufig aus Matten, werden aber immer von Seilen und Schnüren gehalten. An Schnüren tragen die Negro auch meistens ihren ganzen Reichtum an Kauri-Muscheln befestigt, die ihnen bekanntlich als Geld dienen. Schnüre binden auch bei vielen von ihnen das Hauptmaterial zur Herstellung ihrer Rüstungen. Die Panzerkrüze der Negro sind in sehr geschickt geformt, und in der Mitte ist eine keiformige Vertiefung gearbeitet. Zum Fischfang fahren je vier Kanos aus; die Fischer springen dann ins Wasser, wobei jeder einen Zopf des Negro hält; die geschilderten schwarzen Schwimmer und Tauder holen auf diese Weise die Beute des Meeres aus der Tiefe. Außer Negro fabrizieren sie auch ungangreiche Jagdthiere. Die Segel ihrer Kanos bestehen sehr häufig aus Matten, werden aber immer von Seilen und Schnüren gehalten. An Schnüren tragen die Negro auch meistens ihren ganzen Reichtum an Kauri-Muscheln befestigt, die ihnen bekanntlich als Geld dienen. Schnüre binden auch bei vielen von ihnen das Hauptmaterial zur Herstellung ihrer Rüstungen. Die Panzerkrüze der Negro sind in sehr geschickt geformt, und in der Mitte ist eine keiformige Vertiefung gearbeitet. Zum Fischfang fahren je vier Kanos aus; die Fischer springen dann ins Wasser, wobei jeder einen Zopf des Negro hält; die geschilderten schwarzen Schwimmer und Tauder holen auf diese Weise die Beute des Meeres aus der Tiefe. Außer Negro fabrizieren sie auch ungangreiche Jagdthiere. Die Segel ihrer Kanos bestehen sehr häufig aus Matten, werden aber immer von Seilen und Schnüren gehalten. An Schnüren tragen die Negro auch meistens ihren ganzen Reichtum an Kauri-Muscheln befestigt, die ihnen bekanntlich als Geld dienen. Schnüre binden auch bei vielen von ihnen das Hauptmaterial zur Herstellung ihrer Rüstungen. Die Panzerkrüze der Negro sind in sehr geschickt geformt, und in der Mitte ist eine keiformige Vertiefung gearbeitet. Zum Fischfang fahren je vier Kanos aus; die Fischer springen dann ins Wasser, wobei jeder einen Zopf des Negro hält; die geschilderten schwarzen Schwimmer und Tauder holen auf diese Weise die Beute des Meeres aus der Tiefe. Außer Negro fabrizieren sie auch ungangreiche Jagdthiere. Die Segel ihrer Kanos bestehen sehr häufig aus Matten, werden aber immer von Seilen und Schnüren gehalten. An Schnüren tragen die Negro auch meistens ihren ganzen Reichtum an Kauri-Muscheln befestigt, die ihnen bekanntlich als Geld dienen. Schnüre binden auch bei vielen von ihnen das Hauptmaterial zur Herstellung ihrer Rüstungen. Die Panzerkrüze der Negro sind in sehr geschickt geformt, und in der Mitte ist eine keiformige Vertiefung gearbeitet. Zum Fischfang fahren je vier Kanos aus; die Fischer springen dann ins Wasser, wobei jeder einen Zopf des Negro hält; die geschilderten schwarzen Schwimmer und Tauder holen auf diese Weise die Beute des Meeres aus der Tiefe. Außer Negro fabrizieren sie auch ungangreiche Jagdthiere. Die Segel ihrer Kanos bestehen sehr häufig aus Matten, werden aber immer von Seilen und Schnüren gehalten. An Schnüren tragen die Negro auch meistens ihren ganzen Reichtum an Kauri-Muscheln befestigt, die ihnen bekanntlich als Geld dienen. Schnüre binden auch bei vielen von ihnen das Hauptmaterial zur Herstellung ihrer Rüstungen. Die Panzerkrüze der Negro sind in sehr geschickt geformt, und in der Mitte ist eine keiformige Vertiefung gearbeitet. Zum Fischfang fahren je vier Kanos aus; die Fischer springen dann ins Wasser, wobei jeder einen Zopf des Negro hält; die geschilderten schwarzen Schwimmer und Tauder holen auf diese Weise die Beute des Meeres aus der Tiefe. Außer Negro fabrizieren sie auch ungangreiche Jagdthiere. Die Segel ihrer Kanos bestehen sehr häufig aus Matten, werden aber immer von Seilen und Schnüren gehalten. An Schnüren tragen die Negro auch meistens ihren ganzen Reichtum an Kauri-Muscheln befestigt, die ihnen bekanntlich als Geld dienen. Schnüre binden auch bei vielen von ihnen das Hauptmaterial zur Herstellung ihrer Rüstungen. Die Panzerkrüze der Negro sind in sehr geschickt geformt, und in der Mitte ist eine keiformige Vertiefung gearbeitet. Zum Fischfang fahren je vier Kanos aus; die Fischer springen dann ins Wasser, wobei jeder einen Zopf des Negro hält; die geschilderten schwarzen Schwimmer und Tauder holen auf diese Weise die Beute des Meeres aus der Tiefe.

Der Amtmann von Rapschagen.

Original-Roman von G. Neeselb.

Nachdruck verboten.

2.

"Na, Alter, was sagst Du nun?" fragte Göbener, in das große, breitstrahlige Zimmer tretend, in welchem seine Frau in einem bequemen, mit Kissen bedeckten Korbsessel an einem Nähstisch saß, der so gestellt war, daß sie von ihrem Platz aus den ganzen Wirtschaftshof übersehen konnte. "Ich habe soeben dem Jungen gesagt, daß er niemals wieder die Anna heiraten kann!"

"Daniel!" rief die hagere, blonde Frau, deren feines ergebenes Gesicht Spuren ehemaliger Schönheit aufwies und von vielen Fältl und gedeckten Leidern erahnte. "Ist das wirklich wahr? O wie gut ist das von Dir! Wie dankt ich Dir!"

Sie warf die Näharbeit, die sie in den Händen gehabt, auf den Tisch, sprang mit heimlicher Leichtigkeit von ihrem Sessel empor, umfaßte mit beiden Armen seinen Hals und legte ihre Wangen an sein von harten grauen Bartstoppeln bedektes Gesicht.

Er ließ einen Ton hören, der zwischen Lachen und Knurren die Mutter hielt und brummte, während er sich wieder vor ihr losmachte:

"Sieh mal einer an. Wirst wohl gar noch zärtlich, Liebe. Ist lange nicht dagekommen."

Die blonde Frau lächelte so glücklich.

"Ist auch lange nicht dagekommen, daß Du mich so freudig überrascht hast. Also Du hast nichts mehr dagegen?"

"Ach, dagegen hab ich genug," erwiderte der Amtmann brummig, aber doch mit einer gewissen Gnadenfreiheit. "Aber, was will ich denn machen? Ich lasst mir ja keine Ruhe. Anna und sogar ihr Mann, der doch sonst ganz vernünftige Ansichten hat, haben mir auch wieder zugesetzt. Ich hab's zugegeben, mag er sehen, wie er füht."

"O gewiß sehr gut!" rief Frau Göbener, die wieder auf ihrem Stuhl Platz genommen und nach dem Wäschestuhl, das sie ansbesteckt, geöffnet hatte. "Die Anna ist ein Schößchen."

"Na, dazu wollen wir Sie erst machen", murmelte halblaut der Alte, der an das andere Fenster getreten war. Jetzt riss er es auf und rief einen Knecht, der im Vorübergehen mit einer am Brunnenspenden Magd scherzte zu:

"Warte, Knecht, ich werde Dir Beine machen! Ist der Eimer noch nicht bald voll!" berührte er die Magd.

Beide entfernten sich eilig. Göbener schaute ihnen, einen Fluch und das Schwellen, "Faules Volk!", zwischen den Zähnen hervorschleudernd, nach und wandte sich dann wieder seiner Frau zu, ohne jedoch die Augen vom Hofe zu lassen:

"Aber eins sage ich Dir, und davon gehe ich nicht ab, geheirathet wird für's erste noch nicht."

"Ach, sie sind ja auch beide noch so jung", antwortete Frau Göbener.

"Jung hin, jung her! Darauf kann's nicht an. Ich und Du waren auch nicht älter, als die beiden jetzt sind, als wir zusammen kamen. Da aber liegt der Haie im Pfeffer. Wir hatten uns nicht könnten was, die aber —"

"Sie sind doch alle beide —" begann sie, aber er ließ sie nicht weiter sprechen.

"Er muß erst eine feste Anstellung und für Frau und Kinder was zu befreien haben, denn Zukunft geb' ich nicht."

"Aber Daniel —"

Wieder fiel er ihm ins Wort.

"Rede keine Silbe, davon bringst Du mich nicht ab. Er hat genau geflossen und Anna kann auch noch bei Dir bleiben und Dir helfen."

"Das thut sie gewiß sehr gern", sagte Frau Göbener, ihr Mann vernahm aber nicht viel von der Antwort. Sein scharfes Auge hatte jetzt eine alte Frau entdeckt, die, mit einem Korb am Arm, sich, wie es ihm schien, heimlich und eifrig aus dem Hofthor schleichen wollte. Erh, naddem er sie angerufen und gedroht hatte, Bettlergeland mit Hundem vom Hofe hegen zu lassen, nahm er das Gespräch mit der Frau wieder auf:

"Was hast Du dagegen zu reden?"

"Nichts", berührte sich die Frau zu versichern. "Ich sagte nur, daß Anna gewiß sehr gern noch bei mir bleibt, und mir kann ja nichts lieber sein, als sie noch recht lange zu behalten. Ich habe es, seit sie hier bei uns ist, so gut, wie nie zuvor", fügte sie mit einem Aufleuchten der matten blauen Augen hinzu.

Göbener's Gesicht verzerrte sich.

Du solltest doch nicht so viel überlassen. Man weiß nie, was Alles in die Quiste gehen kann, wenn man nicht aufpasst. Selbst ist der Mann, das war immer mein Grundzusatz."

"Anna ist so umsichtig, so spartam und fleißig", lobte Frau Göbener.

Vor sich gebracht hat ihr Vater bei ihrem Wirthschaften aber doch nichts", versetzte Göbener hämisch, und ich muß es Dir sagen, Viel, es gefällt mir nicht und tanzt nichts, daß Du hier am hellen Morgen mit dem Räuber in der Stube sitzt. Bist doch schon lange nicht mehr frisch."

Frau Göbener ließ den Kopf sinken wie ein gescholtenes Kind.

"Ich kann hier aus dem Fenster den ganzen Hof übersehen", entgegnete sie kleinstaat.

"Was das nützt, das merke ich, so lange ich hier stehe", erwiderte, mit einem bösen Blick seiner tief unter breiten Lidern liegenden gelbgrauen Augen, der Amtmann. "Und wenn selbst, wo bleibt die Aufsicht über die Küche und die Speisekammer, die Wollensammler und das Federwiehl, was für die Frau doch die Hauptaufgabe ist? Und wie solls werden, wenn Anna wirklich heirathet? Denkt Du, ich solle Dir für schweres Geld eine Wirthschaftsmansell ins Haus nehmen, die mich betrügt und bestiehlt?"

"Nein, nein!" versicherte die Frau eifrig, "das wirst Du nicht nötig haben, ich werd' dann wieder Alles allein besorgen können."

Sie machte eine Bewegung, als wolle sie aufstehen und folglich an die Arbeit gehen. Der Amtmann ließ das ihm eigene unangenehme Lachen hören und sagte:

"Deine eigene Schuld, daß Du Dich bis ins späte Alter quälen mußt. Wäre Adolf Landwirt geworden, so könnte ich ihm jetzt das Gut übergeben und mit Dir ins Altenheim gehen."

Frau Göbener hätte ihrem Manne geruht zu antworten, daß er sich, wie sie ihn kannte, zu einer solchen Abdankung niemals entschließen würde, es lag ihr jedoch sehr daran, ihn bei der guten Laune zu erhalten, die er trotz Allem heute an den Tag legte, und so bewilligte sie ablenken:

"Lange wird es nun doch wohl nicht mehr währen, bis Adolf eine Frau ernähren kann."

"So, mein Dienst?" spottete der Amtmann. "Wie so weißt Du denn das?"

"Er verdient doch jetzt schon ganz hübsches Geld."

"Na, höre mal! Das reicht ja kaum für seine Stiefel und für seine Habschub aus."

"Er muß in seiner Stellung doch gut gekleidet gehen."

"Versteht sich, ist ja ein vornehmer Herr, ein ganz anderer Kerl als sein Vater, der Bauer", brummte Göbener und sein Auge glitt sehr bezeichnend an der langstrahligen Jade von grobem dunkelgrauem Tuch, die er über einer Weste aus ähnlichem Stoffe trug, den kurzen dunklen Beinleidern und den plumpen, rindslederen Stiefeln hinab.

"Musst sich nach der neuesten Mode kleiden, Bälle und Gesellschaften mitmachen und allerlei Alotria für mein schweres Geld treiben."

"Das thut er wirklich nicht."

"Nicht? Was war das nun wieder für ein Unsum, daß er der Anna vor 14 Tagen den Papagei mitgebracht hat? Was soll uns der unniße Freizeit?"

"Ach, was das Thier frisst, das fällt ab, ist ja nicht der Rede wert."

"So heißt es immer", knurrte Göbener. "Das Thier hält Anna und die Mädge von der Arbeit ab. Sie braucht kein Spielzeug und keinen Zeitvertreib."

"Sie hat zu Hause bei ihrem Vater einen gehabt und immer so viel von ihm Papagei gesprochen, da wollte Adolf ihr die Freude machen, und sie ist ja auch ganz glücklich darüber."

"Unsun! Was hat man nur an einem johlen Schreier?"

"Er hindert Dich ja nicht. Sie hält ihn auf ihrem Zimmer und Du wirst durch sein Schreien nicht gestört."

"Das wollte ich mir denn auch sehr verbeten haben, ehe ich mich durch sein Schreien ließ, drehte ich dem Thiere den Hals um", versetzte der Amtmann. Den erschrockenen Gesichtsausdruck seiner Frau gewahrend, flügte er ärgerlich lachend hinzu: "Na, ängstige Dich nur nicht, ich thu's nicht. Wär' ja schade um das Geld, was der Papagei geflossen hat."

Ein paar Minuten herrschte Schweigen zwischen den Gatten. Der Amtmann beobachtete jetzt einen Spiegel, der mit dem Verkleinen von Holz beschäftigt war, und konnte, so viel Mühe er sich gab, doch keinen Lade an dessen Gebrahen finden, seine Frau suchte nach den richtigen Worten, um eine Frage zu stellen, über deren Aufnahme sie zweitheitlich war. Endlich sagte sie:

"Ich möchte doch wohl an Blüttner und Lorenz schreiben, daß Du Adolfs Deine Einwilligung gegeben hast; und was meint Du, Anna's Bruder müßte doch wohl auch —"

"Unsun!" unterbrach er sie, heftig herumkehrend. "Willst wohl Berührung feiern? Käbler und Hänse schlachten? Willst wohl nichts. Zu solchen Lustbarkeiten haben wir keine Veranlassung. Eine Brautschafft hier im Hause will ich nicht haben."

"Es kann aber doch nicht verschwiegen bleiben", wandte die Frau lächelnd ein.

"Ich will's aber haben!" schrie der Amtmann, hart auftretend. "Es soll mich nicht jeder darauf antreden, daß ich die Dummheit angegeben habe. Seit genug, wenn's zur Heirath kommt. Vorem hab ich gestern schon den Standpunkt klar gemacht, plaudert sie doch gegen Blüttner, so wer' ich ihnen allen zusammen den Mund verbieten, und was den Herrn Doctor Holten anbetrifft, so mag ich den überhaupt nicht wieder hier auf Rapschagen haben, das wer' ich Anna schon selbst beibringen."

"Aber, mein Gott, was hat Dir denn der gethan?" fragte Frau Göbener erschrocken.

"Es ist ein hochmüller, aufgebläfener Mensch, ich kann ihn nicht ausstehen!" rief Göbener giftig. "Wo zu mußte er sich denn uns hier an die Nase, nach Greifswald legen? Wäre für ihn viel besser gewesen, wenn er in eine kleine Stadt ging. Da wäre er schneller zur Bräutigam gekommen."

"Es wollte wohl gern in der Nähe der Schwester bleiben, das kann man ihm doch eigentlich nicht verdenken —"

"Ach, Du hast für Alles eine Entschuldigung", unterbrach er sie grob.

"Anna ist bei uns ganz gut aufgezogen und dem Stephan ist's auch gar nicht um die Schwester zu thun, der ist ein Streber."

"Er habe gute Leute machen", bemerkte die Frau. "Es heißt, er habe die Meta Wenzel drüber auf Waldhof vom Sicherer Tode gerettet."

Göbener lachte laut auf.

"Wird nicht so arg sein!" entgegnete er unmutig und mit einer wegwerfenden Handbewegung. "Der Schleicher wird's ihnen freiliegen lassen. Der steht schon, wo er bleibt. Muß doch nächster Tage mal selbst nach Waldhof fahren."

"Komm' mich mit, Daniel", bat die Frau, "möchte sehen, wie es der Meta geht."

"Ach, das las' ja noch, wir haben uns ja oft genug erkundigen lassen. Möcht' erst einmal allein hin, da erfahre ich besser, was an der Geschichte ist", entgegnete der Amtmann.

"An welcher Geschichte?"

"Ra, sie munkelten, als ich jüngst in Greifswald war, allerlei von Meta Wenzel und dem Doctor Stephan", war die Antwort.

"Ach, Daniel, das wäre ja sehr, sehr gut, das würde mich herzlich freuen!" rief die Frau mit großer Lebhaftigkeit und faltete die Hände.

Er sah sie mit einem Blick an, der sie völlig einschüchterte und fragte langsam:

"Warum denn? Was hast Du Dich darüber zu freuen?"

"Ich meine — ich fürchte, der Amtstrath und Meta könnten doch Adolph —" stammelte sie und mit ängstlichem Lachen fiel Göbener ein:

"Ach, Du denkst, die wird sich um Deinen dummen Jungen töten grämen und der Amtstrath ruft sich die Haare aus, weil er nun keinen Schwiegersohn für seine hübsche, reiche Tochter findet?"

"Das nicht; es war aber so oft davon die Rede, daß aus den Kindern ein Paar werden sollte", entschuldigte sich die Frau.

"Na, ist's etwa meine Schuld, daß nichts daraus wird?" fragte der Amtmann grob. "Mir wäre die Meta schon recht gewesen, aber Ihr habt in alles Mögliche gehanzt, das nichts an dem Sache wurde. Adolph hat sich gar nicht mehr um Wenzels gekümmert, seit ihm Anna im Kopfe steht. Läßt sich von dem Streber, dem Stephan, die reiche Braut vor der Nase wegknappen und nimmt dessen bettelarme Schwester."

"Aber Daniel, das ist doch nun abgethan", sagte die Frau, die geruht noch über Holten und Meta Wenzel gehört hätte, es aber doch für gerechtfertigt hielt, von dem gefährlichen Thema abzuwenden.

"Du meinst, weil ich die Dummheit zugegeben habe, darf ich auch nicht mehr darüber schelten", entgegnete er kurz und rauh. "Da solltest Du mich doch besser kennen. Der Mund lasse ich mir nicht verbieten. Hören sollen sie's jeden Tag und jede Stunde, damit sie nicht übermäßig werden und immer hübsch zu Kreuze frieden."

Frau Göbener seufzte. Zu Kreuze frieden! Das war ihr Loos gewesen, so lange sie neben dem Manne mit dem großen, gedrungenen Körperbau, den großen, harten Zügen und den salben, verschlagenen Augen gelebt hatte, das war das Loos Aller, welche in einem Abhängigkeitsverhältnis zu ihm standen und es nicht lösen konnten, wie die Dienstboten, von denen selten einer längere Zeit auf Rapschagen ausschliefen; das war auch das Loos, das sie noch für Jahre für den Sohn und Anna voraus sah. Konnte sie es doch immer noch nicht fassen, daß Daniel überhaupt keine Zustimmung zu einer, wenn auch ganz geheim zu haltenden Verlobung des Paars geben hatte.

Auf dem Vorraum wurden Stimmen laut und Göbener rief: "Da kommen sie und wollen eine Röhrre mit Dir aussüffeln. Ich hab von dem Kraam heute schon mehr als gern und will lieber in die Scheune gehen und nach meinen Dienstboten sehen. Sag' Anna, ich schen' ihr den Dant, sie soll mich angehören lassen." Er entfernte sich durch eine Thür, welche die derjenigen entgegnete, die im nächsten Augenblick Adolf und Anna Hand in Hand und mit den glückstrahlenden Gesichtern eintraten.

Was Frau Mode befiehlt!

Von Wilma von G.

Nachdruck verboten.

Die vorjährige Sommermode bedient sich in diesem Jahre mehr denn je unzähliger kleiner Hülfsmittel, die der praktischen Dame eine Handhaben bieten. Eleganz mit Einfachheit und Billigkeit zu vereinen.

Wir rechnen dazu die überreiche Auswahl der Blätter, die der einfachen Grundform der Toilette einer anpruchsvoller oder schlichteren Charakter zu geben vermögen. In erster Linie die plüschierte Gazebluse in Schwarz, Grüne und Weiß, die jetzt mit Vorliebe auf Tasche und Ärmel, namentlich aber als Cravat oder Gaglione der Puffe des Oberarmels epanzleteartige Verwendung finden und sich auch ohne Zweifel in der Herbstfashion behaupten werden; dann Bordüren aus Seidengezähe, welche auf dem düstigen Stoffgrund zierliche Blatt- und Blumenmuster in Wäschentüchern zeigen. In Verbindung mit etwas dunkler abgetönter Seide als die Farbe des Kleiderstoffes ermöglichen diese Stickereien einen reichen Effekt, die dem ganzen Anzug ein verändertes Gepräge geben, ohne den Preis erheblich zu erhöhen.

Berlen und Baitenstickereien, in vielen Fällen mit einer Schnur aus quergesticktem Schrägstreifen von englischem Crepe bis zur Kniehöhe befestigt, gleicher Plüscher Crepe als reservierte Verzierung des runden, von unten einer breiten Falte geschlossenen Blousentüchens, Krägen und Gürtel von Crepe, enganliegende, plüschierte Crepe-Unterwäsch mit plüschierten Handtäufchen darüber fallenden doppelten Bolants von Kaschmir, die von Crepevangelon auf der Achsel aufgenommen und mit Crepe umrandet sind, dazu ein Capotut von Crepe in Sturzform, mit weisser Seite eingefasst, Kinnbinden von schwarzem, flumpe Seide, langer Crepesleier, Handschuhe von schwedischem Leder.

Zu diesen wird die Blousen aus quergesticktem Schrägstreifen von englischem Crepe bis zur Kniehöhe befestigt, gleicher Plüscher Crepe als reservierte Verzierung des runden, von unten einer breiten Falte geschlossenen Blousentüchens, Krägen und Gürtel von Crepe, enganliegende, plüschierte Crepe-Unterwäsch mit plüschierten Handtäufchen darüber fallenden doppelten Bolants von Kaschmir, die von Crepevangelon auf der Achsel aufgenommen und mit Crepe umrandet sind, dazu ein Capotut von Crepe in Sturzform, mit weisser Seite eingefasst, Kinnbinden von schwarzem, flumpe Seide, langer Crepesleier, Handschuhe von schwedischem Leder.

Zum Abschluß unseres heutigen Berichtes wollen wir noch unterscheiden, daran aufmerksam machen, daß in der bevorstehenden Saison die Sticke als Kleiderschmuck voraussichtlich eine sehr große Bedeutung erlangen und den gesuchten Toilette einen stark accentuierten Gepräge verleihen dürfte. Textile Haubblätter berichten von zahlreichen Anläufen und Bestellungen in dieser Richtung. Man wird alle Arten von Besuchs-, Straßen- und Gesellschafts-Toiletten, Umhänge und Mantel auf Tuch, Seide, Samt und feinem Wollstoff besticken, und es werden alle Stickerie-Arten in Blatt-, Stiel-, Coronet-, Langketten-, Applikation- und Flockstich in Anwendung kommen. Geschickte Händen ist damit Gelegenheit gegeben, schon jetzt durch eigenen Fleiß für die reichere Ausstattung der Herbst- und Wintermode voraus zu sorgen.

In dem Schnitt der Blousentüllen vollzieht sich allmählich der Übergang zu einer uns abnorm scheinen Form, die den engen Ärmeln, quer und leicht sie dann der Vänge nach. Der Rockgurt folgt nicht mehr die Blouse ab, die ebenfalls verlängert sich zierlich gehaltenen Schößen und wird entweder durch einen breiten Gürtel geöffnet. Was die Blouse in der neuen Gestalt an Bequ

Damenbekleidung.

Modewaaren.

Killy & Morkramer

zeigen ergebenst an, dass sämmtliche Neuheiten für Herbst und Winter nunmehr in reichhaltiger geschmackvoller Auswahl am Lager sind.

Feinste Neuheiten.

Billigste, streng feste Preise.

Nur gediegenste Erzeugnisse.

Möbilar-Berfauf.

Dienstag den 22. September 1896. Morgens 9 Uhr, werden zu Poppelsdorf im Saale des Herrn Adolph Grams (Clemensruh), Venusbergerweg Nr. 15, diverse gut erhalten Möbilar-Gegenstände: ein noch neues Pianino, ein eiserner kleiner Geldschrank, 4 complete Bettten in Nussbaum, Nachtskommoden mit Marmorplatten, 5 Kleiderschränke, Mahagoni-Tische, Stühle, Nächtchen, Spiegel, Sofas, Bilder, Mantel- und Füllöfen, Waschkommode und Badewanne, Porzellan, Reisekoffer und sonstige Haus- und Küchengeräthe durch den Unterzeichnuten gegen baare Zahlung verkauft.

Bonn, den 15. September 1896.

L. Laufenberg, Taxator und Auctionator.

Freiwillige Versteigerung

Am Mittwoch den 23. September curr. Vormittags 10 Uhr, werde ich in dem Hause Mühlengasse Nr. 13 zu Linz a. Rh., im Auftrage Dessen, den es angeht, folgende Gegenstände, als:

zwei Gährbottiche, je 20 Ohm enthaltend, circa 20 Füdersässer, ein Kellerschlauch, eine Partie Zulast und verschiedene Kellergeräthschaften,

gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Linz a. Rh., den 18. September 1896.

Kopp,

Gerichtsvollzieher in Linz a. Rh.

Franz Reissig, Baugeschäft,

Bonn, Breitestraße 28, empfiehlt sich zur schlüsselfertigen Ausführung von Um- und Neubauten jeder Art, Anfertigung von Kosten-Anschlägen, Entwürfen, Taxationen etc.

Baugeschäft

Baupläne, Kostenanschläge u. Taxationen werden angefertigt, sowie um- u. Neubauten übernommen schlüsselfertig

H. Contzen,

Architect und Bauunternehmer, Endenicherstraße 29.

Meine Baumschule

an der Coblenzerstraße in Bonn, Ecke Kessenericher Rheinweg, hat abzugeben: 1- und 2jährige Birnen-Pyramiden, 1- und 2jährige Birnen-Palmetten mit 1, 2 und 3 Etagen, schön formt, Birnen-Cordons, sehr stark, senkrecht und wagerecht, ein- und doppelarmig, Apfel-Cordons, wagerecht, sehr stark.

Franz Ant. Mehlem.

Ziehung bestimmt diese Woche

23. bis 27. September:

2. Berliner Ausstellungs-Lotterie

Loose 1 M. — Gewinne B. M. 25,000, 15,000 etc.

Ziehung 3. bis 5. October:

Baden-Badener Lotterie.

Loose 1 M. — Gewinne B. M. 30,000, 10,000 etc.

Ziehung 7. October:

Franfurter Pferde-Lotterie.

Loose 1 M. — Hauptgewinn: Viergespann.

Peter Linden, u. Cigarren-Import,

Bonn, Bahnhof- und Poststraße Ecke 2.

Telegramm-Adresse: „Lotteriebank Bonn.“ — Fernspr. 146.

Schul-Stiefel

Prima Kalbleder in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

A. Solich,

Belvedere 6.

Himbeer-Syrup

garantiert reiner Brüderstaf, per Liter Mark 1.20 empfiehlt auch in jedem kleineren Quantum.

Frz. Jos. Müller, Conditor, Aachener Straße 18.**Gebr. Möbel**

verkaufe billig, auch Ruhstel u. Sofha. Näherset in der Exped. des General-Anz.

Stadt-Theater.

Unter Bezugnahme auf die Ankündigung der Firma **Carl Georgi** hier, betreffend das Erscheinen einer

Bonner Theater-Zeitung

mache ich hiermit Namens der Direction des Stadt-Theaters darauf aufmerksam, daß diese Zeitung lediglich ein

Privat-Unternehmen

der obigen Firma ist, daß dieselbe in den Räumen des Stadt-Theaters nicht vertheilt werden darf, vielmehr dort der offizielle Theaterzettel in der bisherigen Weise ausgegeben werden wird.

W. Sulzbach.

Für den Schulanfang Haken- und Knopftiefe

für Mädchen und Knaben,
extra stark gearbeitet, zu bekannt billigen Preisen.

Louis Berg, Bonn

Special-Kaufhaus für Schuhwaren.

Cigarren,

Cigaretten u. Tabak in größter Auswahl empfiehlt billige

Paul Schmidt,

Bonn, Bonngasse Nr. 14.

Herren-

Garderobe wird unter Garantie angefertigt, auch bei Stofflieferung des Bestellers.

Chr. Hagen,

Briedrichstraße Nr. 3,

15 Jahre als erster Zuschneide-

thätig gewesen.

7.50

empfiehlt wichtiglederne Damenstiefel

ferner zu 8,50, 9,50, 10,50 u. i. w.

A. Solich, Belderberg 6.

Ein gefundene zu verlängiges älteres

Ackerpferd,

Ardenner, weil über-

zählig, billig zu ver-

kaufen. Näherset in

der Exped. des General-Anz.

Gebüte

Schnuhmachergehülfen

gefucht, Franziskanerstraße 2.

Altes Gold, Silber,

Platin

• zum höchsten Preise •

zu kaufen gefucht.

Ferd. Hoffstätter,

Sternstraße 38.

H. Küpper, Reiniguiststraße 6.

Empfiehlt mich den geehrten

Damen im Reinigen u. Reparieren

zu verkaufen.

H. Küpper, Friseur,

Reiniguiststraße 6.

Gehüte

Schnuhmachergehülfen

gefucht, Franziskanerstraße 2.

Gebüte

Schnuhmachergehülfen

gefucht, event. für halbe Tage,

Vongasse 17, 2. Etage.

Jagdhund

(Braunschimmel) billig zu verkaufen. Wo, sagt die Ex-

pedition des Gen.-Anz.

Starker

Hund

zum Ziehen ge-

gefucht. Wo, sagt die Ex-

pedition des General-Anz.

Wachsame

Ulmer Dogge

zu verkaufen.

Offerren unter V. Z. 196.

an die Exped. des Gen.-Anz.

Mädchen

in Küche und Haushalt er-

fahrene, sucht M. Bieber-

stein, Dreieck 5.

Nöchin, Küchen-, Zweit-

Mädchen für alle Arbeit gleich

und häuter gefucht.

Franz Küpper, Dreieck 16a,

Platzierung-Bureau.

Stadt-Theater in Bonn.

Direction: Julius Hofmann.

Dienstag, 22. Sept. 1896. — 1. Abonnement-Vorstellung.
(1. Opern-Vorstellung im Abonnement.)

Anfang 6½ Uhr.

Der Troubadour.

Oper in 4 Akten nach dem Italienischen des Camerano von Heinrich Proch. Musik von G. Verdi. Regie: Alois Hofmann. — Dirigent: Wilhelm Mühlendorfer.

Personen:
Graf Luas — — — —
Euseo — — — —
Aurena, eine Bäuerin — — — —
Manrico — — — —
Germann — — — —
Ines — — — —
Aulus — — — —
Eine alte Bäuerin — — — —
Ein Vate — — — —
Gefährten Leonoren. Diener des Grafen. Sänger und Bäuerinnen.

Die Handlung fällt in den Anfang des 15. Jahrhunderts und spielt teils in Bisley, teils in Aragonien.

Nach dem 2. Akt findet eine längere Pause statt.

Preise der Plätze:
I. Rang u. I. Parquet M. 3.00, Freudenloge M. 3.00, II. Rang M. 2.00, Profencium M. 3.00, II. Parquet M. 3.00, II. Rang M. 2.00, Porterie M. 1.00, Gallerie 50 Pf.

Billets werden bis 4 Uhr Nachmittags des betreffenden Tages in der Musikalienhandlung W. Sulzbach, Münsterplatz 19, neben der Post, ausgeben.

Die Karten sind nur für den Tag gültig, für welchen sie gelöst werden.

Der Text der Gesänge im Preise von 25 Pf. ist ebendaselbst sowie Abends an der Kasse zu haben.

Billetsbestellungen per Telefon sind nicht zulässig. Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 6½ Uhr. Ende geg. 8½ Uhr.

Montag den 19. October, 6½ Uhr, in der Beethovenhalle.

Der Ertrag ist bestimmt zur einen Hälfte dem

Städtischen Frauen-Verein,

zur anderen Hälfte der

Julius Langenbach-Stiftung.

Gütige Mitwirkung vorzüglicher musikalischer Kräfte ist gesichert.

Programm folgt später.

Hôtel-Restaurant „Beethoven“

23 Münsterplatz 23.

Einzig in seiner Art am Platze.

Beeindruckende Beleuchtung. — Vorzüglich Ventilation.

Täglich CONCERT

des Künstler-Ensembles Geschw. Ulrich. — Direction A. Ulrich

Jeden 1. und 16. im Monat neues Personal.

Anfang an Wochentagen 7½ Uhr, Sonntag Nachmittags 5 Uhr.

Sonntags von 11—1 Uhr: Frei-Matinée.

Entree 20 Pf.

NB. Zum Ausdrank kommen die aus feinstem Hopfen und Malz gebrauten Export- und Lagerbiere.

Frühburgunder Weinmost

Restauration Bellinghausen,

Königswinter.

Aufskurort Rhöndorf am Rhein.

Schönster Punkt des Siebengebirges.

Marienbad

Kneipp'sche Kuranstalt, durch Neubau erweitert. Arzt im Hause.

Sprechstunden: Dienstag und Freitag, 4—7 Uhr.

Dr. Euteneuer.

Israel. Festball in Andernach

am Dienstag, 29. Sept., Abends 8 Uhr, im Hotel Anton.

General-Anzeiger

für
Bonn

Der Druck des General-Anzeigers beginnt
jeden Morgen um 10 Uhr. — Federmann



Achter Jahrgang.

und
Umgegend.

Deutsche politische, soziale und religiöse Tendenz
oder Erörterung (in absolut ausgeschlossen.
(s. unseres Statut.)

Allgemeine und dem Verkehrsangebot
des General-Anzeigers so v. der
lebenspolitischer Zeitzeile oder deren Name
oder lebenspolitischer Zeitzeile oder deren Name.

Nellameis 50 Pf. pro Zeile.

Alle lokalen Anzeigen werden bei uns
gerigter Bezahlung für das Amt das Amt
fest aufgenommen.

Alle lokale Anzeige bis zu 10 Zeilen
sind nur 5 Pf. pro Zeile und das Amt
fest, wenn vorher das Bezahlung wird.

Wohnungs-Anzeiger 50 Pf. pro
Zeile und Monat.

Telephon Nr. 66.

Kapital gesucht.

20,000 Mark zur 1. Stelle
auf ein größeres Geschäftshaus
zu 3½—4% per 1. Oktober
d. J. gesucht. Off. u. M.
B. 14, an die Exped. d. G. A.

Ein Kapital von
16,000 Mark

ist auf erste Hypothek am 1. Oc-
tober d. J. zu haben von
Fond Langen, Abendorf a. Rh.
Abendorferstraße 6.

Kapital

gesucht, circa 30,000 Mark, auf
erste Hypothek.

Näheres in der Expedition des
General-Anzeigers.

6000 Mark

find sofort auf gute Hypothek
auszuleihen. Offerten unter V. 6.
an die Exped. des Gen.-Ans.

14,000 Mark

zu 4% auf gute 1. Hypothek von
statischem Binschalter sofort ge-
sucht. Off. unter M. N. 90, an
die Expedition des Gen.-Ans.

50,000 Mark

werden auf ein Grundstück in
Bonn gegen doppelte Sicherheit
zu 3½% Binsen auf erste Hypo-
thek am 1. Januar 1897 gesucht.
Offerten u. T. H. 754, an die
Exped. des General-Anzeigers.

15,000 Mk.

gegen gute Sicherheit auf
erste Hypothek zu 4% gesucht.

Offerten unter U. B. 304,
an die Exped. des Gen.-Ans.

Kapitalien,

nur auf Privathäuser, werden zu
4% ausgeliehen, zur 1. Hypothek von
20,000 M. an. Schnellste
Erlösung. Offerten erbeten unter
H. Z. 4000, bevorat die Expedition.

Kapitalien liegen in
jeder Höhe
geg. Hypoth. Sicherheit bereit durch
H. Heumann, Poppelsdorfer
Kurfürstenstr. 68

9—10,000 Mark

somit gegen erste Hypothek zum
Ausbau. Offerten u. M. M. 101,
an die Expedition des G. A.

Active

Beteiligung

mit 50.—100,000 Mark an
rentablen Unternehmen ge-
sucht. Off. unter C. J. 9,
an die Exped. des Gen.-Ans.

Die Kreisspar- und
Darlehnskasse
des Landkreises Bonn

(Medenheimerstraße 28)

gewährt jederzeit Darlehen auf erst-
stellige Hypotheken, ferner gegen
Bürgschaft und gegen Verpfändung
von Wertpapieren unter den
größtmöglichen Bedingungen. Sie
übernimmt auch den Ankauf von
Steuerprotokollen.

Spareinlagen können auch von
auswärts unter Einsendung des
Sparkontoschubes — falls der
Sparer ein solches schon besitzt —
durch Postanweisung eingezahlt
werden.

Bestand der Einlagen am
31. August 1896:

1,066,656 M. 18 Pf.

Höhere Kapitalanlage!

3 und 3½%ige Rheinprovinz-
Anleihechein, eben so gut wie
Staatspapiere, doggen billiger im
Einkauf, zum Tagescours, pro-
fessionell zu beziehen durch den
Vertreter C. Wilbert,

Colmantstraße Nr. 4.

An- und Verkauf von
Immobilien,

Besorgung von
Kapitalien

vermittelt
Oscar Menzel,
Münsterplatz Nr. 17a.

G. Häuschen in Endenich mit
Anbau, Garten, etc., bei kleiner Anzahlung zu ver-
kaufen. Offerten unter Y. 4, an
die Exped. des Gen.-Ans.

Gesucht für eine Dame ein
Zimmer, möbliert, in der
Nähe der Bahnhofstraße. Offerten
unter K. A. 186, in der Exped.
des Gen.-Ans. abzugeben.

Drei hübsche luftige
Zimmer
in schöner Lage an einzelne
Dame zu vermieten,
Kaiserplatz 12.

Eine flottgehende
Bier-Wirthschaft
in Bonn oder Umgegend zu kaufen
gesucht. Event. Anzahlung 12,000
bis 15,000 M. Baar. Vermittler
verbeten. Off. off. u. W. B. 25,
an die Exped. des Gen.-Ans.

2. Etage
sehr schön, 3 Zimmer, 1 Küche,
1 Manzarde u. sonstige Be-
quemlichkeiten an einzelne
Person oder Kinderl. Ehepaar
zu vermieten,
Königstraße 12b.

Gutspachtung
von 50—100 Morgen Nähe
einer Stadt gesucht.
Offerten unter L. S. 200,
befördert die Expedition.

billig zu vermieten od.
zu verkaufen

ein kleines herzhaftliches Haus
enthaltend 4 Zimmer, Küche, zwei
Manzarden, Waschküche u. Keller
sowie Garten.

Näheres Bau-Unternehmer J.
Geldorf, Bonn.

Gute Schlafstelle
zu vermieten, Kastengasse 5.

Neue Stille Wieder, Geschw., f.
Wohnung, g. L. 3—4 Zimmer,
u. Küche, zu 3—400 M. Anerb.
unter A. Z. vorlag. Bonn.

möbliertes Zimmer
zu vermieten, Ackerstraße 11.

Zwei schöne große
Zimmer
bis 1. Oktober billig zu ver-
mieten, Kölnstraße 19.

Geschäftshaus
zu verkaufen:
Aegeler- und Roonstraße.

Kleine
möblierte Zimmer
zu vermieten, Ackerstraße 11.

Zwei schöne große
Zimmer
bis 1. Oktober billig zu ver-
mieten, Kölnstraße 19.

Geschäftshaus
zu verkaufen:
Sternstraße.

dicht am Markt, mit oder ohne
Geschäft zu verkaufen.
Andr. Neffen, Marxstraße 75.

Gutgehende
Bier-
Wirthschaft

in Bonn oder Umgegend von
einem tüchtigen Bier zu kaufen
gesucht. Anzahlung kann in be-
liebiger Höhe geleistet werden.

Offerten mit Preisangabe unter
E. Y. 12, an die Exped.
des General-Anzeigers.

Möbl. Mansarde
zu vermieten, Kölner Chaussee 27.

Ein nachweisl. rentables
Geschäft

wird von einem jungen Manne
zu übernehmen gesucht,
gleichviel welcher Branche.

Offerten unter L. Z. 1887, an
die Exped. des Gen.-Ans.

Möbl. Mansarde
zu vermieten, Kölner Chaussee 27.

Ein nachweisl. rentables
Geschäft

wird von einem jungen Manne
zu übernehmen gesucht,
gleichviel welcher Branche.

Offerten unter L. Z. 1887, an
die Exped. des Gen.-Ans.

Möbl. Parterrezimmer
an 1 oder 2 Herren zusammen ob-
getheilt zu vermieten, Breitestraße.

Zu vermieten und zu
verkaufen Wohnungen und Häuser in allen
Lagen und Preisen.
Frz. Kümpel, Breitestraße 31.

Ein kleines
Geschäftshaus

im Mittelpunkt der Stadt, in sehr
guten Zustande, mit allen Be-
quemlichkeiten eingerichtet, ist preis-
wertig zu verkaufen oder zu ver-
mieten. Offerten u. N. P. 840,
an die Exped. des Gen.-Ans.

Anständige Leute
finden
Rost und Logis
Heerstraße 63.

Zwei möblierte
Zimmer

nebst kleinem Küchenzimmer
für Ehepaar mit Kind ge-
sucht, mit oder ohne Pension.
Offerten mit Preisangabe
unter B. 25, an die Exped.
des General-Anzeigers.

Rost und Logis
Mark 1,30 pro Tag,
Königstraße 25.

Zu vermieten
abgeschlossene 2. Etage, 3
Zimmer, Küche, Mansarde
und allem Zubehör. Wo-
sagt die Exped. des G. A. *

Zu vermieten
abgeschlossene 2. Etage, 3
Zimmer, Küche, Mansarde
und allem Zubehör. Wo-
sagt die Exped. des G. A. *

Zimmer
mit Pension, bevorzugt evan-
gel. Familie, wo Anschluß geboten
ist. Offerten mit Preisangabe
unter R. 101, an die Exped.
des General-Anzeigers.

Zimmer
mit Pension, bevorzugt evan-
gel. Familie, wo Anschluß geboten
ist. Offerten mit Preisangabe
unter R. 101, an die Exped.
des General-Anzeigers.

Zimmer
mit Pension, bevorzugt evan-
gel. Familie, wo Anschluß geboten
ist. Offerten mit Preisangabe
unter R. 101, an die Exped.
des General-Anzeigers.

Zimmer
mit Pension, bevorzugt evan-
gel. Familie, wo Anschluß geboten
ist. Offerten mit Preisangabe
unter R. 101, an die Exped.
des General-Anzeigers.

Zimmer
mit Pension, bevorzugt evan-
gel. Familie, wo Anschluß geboten
ist. Offerten mit Preisangabe
unter R. 101, an die Exped.
des General-Anzeigers.

Zimmer
mit Pension, bevorzugt evan-
gel. Familie, wo Anschluß geboten
ist. Offerten mit Preisangabe
unter R. 101, an die Exped.
des General-Anzeigers.

Zimmer
mit Pension, bevorzugt evan-
gel. Familie, wo Anschluß geboten
ist. Offerten mit Preisangabe
unter R. 101, an die Exped.
des General-Anzeigers.

Zimmer
mit Pension, bevorzugt evan-
gel. Familie, wo Anschluß geboten
ist. Offerten mit Preisangabe
unter R. 101, an die Exped.
des General-Anzeigers.

Zimmer
mit Pension, bevorzugt evan-
gel. Familie, wo Anschluß geboten
ist. Offerten mit Preisangabe
unter R. 101, an die Exped.
des General-Anzeigers.

Zimmer
mit Pension, bevorzugt evan-
gel. Familie, wo Anschluß geboten
ist. Offerten mit Preisangabe
unter R. 101, an die Exped.
des General-Anzeigers.

Zimmer
mit Pension, bevorzugt evan-
gel. Familie, wo Anschluß geboten
ist. Offerten mit Preisangabe
unter R. 101, an die Exped.
des General-Anzeigers.

Zimmer
mit Pension, bevorzugt evan-
gel. Familie, wo Anschluß geboten
ist. Offerten mit Preisangabe
unter R. 101, an die Exped.
des General-Anzeigers.

Zimmer
mit Pension, bevorzugt evan-
gel. Familie, wo Anschluß geboten
ist. Offerten mit Preisangabe
unter R. 101, an die Exped.
des General-Anzeigers.

Zimmer
mit Pension, bevorzugt evan-
gel. Familie, wo Anschluß geboten
ist. Offerten mit Preisangabe
unter R. 101, an die Exped.
des General-Anzeigers.

Zimmer
mit Pension, bevorzugt evan-
gel. Familie, wo Anschluß geboten
ist. Offerten mit Preisangabe
unter R. 101, an die Exped.
des General-Anzeigers.

Zimmer
mit Pension, bevorzugt evan-
gel. Familie, wo Anschluß geboten
ist. Offerten mit Preisangabe
unter R. 101, an die Exped.
des General-Anzeigers.

Zimmer
mit Pension, bevorzugt evan-
gel. Familie, wo Anschluß geboten
ist. Offerten mit Preisangabe
unter R. 101, an die Exped.
des General-Anzeigers.

Zimmer
mit Pension, bevorzugt evan-
gel. Familie, wo Anschluß geboten
ist. Offerten mit Preisangabe
unter R. 101, an die Exped.
des General-Anzeigers.

Zimmer
mit Pension, bevorzugt evan-
gel. Familie, wo Anschluß geboten
ist. Offerten mit Preisangabe
unter R. 101, an die Exped.
des General-Anzeigers.

Zimmer
mit Pension, bevorzugt evan-
gel. Familie, wo Anschluß geboten
ist. Offerten mit Preisangabe
unter R. 101, an die Exped.
des General-Anzeigers.

Zimmer
mit Pension, bevorzugt evan-
gel. Familie, wo Anschluß geboten
ist. Offerten mit Preisangabe
unter R. 101, an die Exped.
des General-Anzeigers.

Zimmer
mit Pension, bevorzugt evan-
gel. Familie, wo Anschluß geboten
ist. Offerten mit Preisangabe
unter R. 101, an die Exped.
des General-Anzeigers.

Zimmer
mit Pension, bevorzugt evan-
gel. Familie, wo Anschluß geboten
ist. Offerten mit Preisangabe
unter R. 101, an die Exped.
des General-Anzeigers.

Zimmer
mit Pension, bevorzugt evan-
gel. Familie, wo Anschluß geboten
ist. Offerten mit Preisangabe
unter R. 101, an die Exped.
des General-Anzeigers.

Zimmer
mit Pension, bevorzugt evan-
gel. Familie, wo Anschluß geboten
ist. Offerten mit Preisangabe
unter R. 101, an die Exped.
des General-Anzeigers.

P. J. Grüne

Folsterer und Decorateur,
Bettwaren-Geschäft,
15 Acherstrasse 15.
Fabrik-Niederlage



eiserner Bettstellen
Original-Fabrikpreise.
Kinderbetten in jed. Preislage

Große schmiede-eisernes

Bettstellen

mit Seegrasmatten und Keil-
kissen von Mark 17,50 an.

Holzbettstellen

in jeder Preislage.

Auf mein grosses Lager doppelt
geringelter **Bettfedern und**
Daunen, sowie **Flocken** mache
ganz besonders aufmerksam.

Zusendungen (einschl. Verpack.)
franco.

Zu verkaufen:

eine Dampf-Waschmaschine, Füll-
und Mantelöfen, Turnerväthe:
Barren, Reit-, Box-, Sprungs-
förder, Blumentabel, Wissbe-
ständer, eine kleine 2-HP-Vocobomile,
eine kleine Hobelbank u. Schreiner-
Werkezeug, Kölner Chaussee 149.

Regenschirme

für Damen

empfohlen in grösster Aus-
wahl zu billigsten Preisen

Killy & Morkramer.

Ein gebrauchtes, aber noch gut
erhaltenes

Pianino

wird sofort gegen
Baar zu kaufen gesucht.
Öfferten u. U. A. 3431. an die
Exped. des General-Anzeigers.

Gediegene Qualitäten.
Tischdecken,
Bettvorlagen,
Sophateppiche.
Killy & Morkramer.

Nur Neuheiten.

Herrenhemden,
Kragen,
Manschetten
in allen Preislagen.
Aufzugung nach Maß.
Cuno Wilden,
3 Neuthor 3.

Regenschirme

für Herren.

Wegen Aufgabe des Artikels
Ausverkaufspreise.
Killy & Morkramer.

Costüme
werden billig und guttisend
angefertigt.

Victoria Pessl,
Martinistraße 12, 1. Etage.

Ein fast neuer

Wurmbach - Hülfosen
billig zu verkaufen. Zu bestelligen
10-1 Uhr Kurfürstenstraße 84.

Kietz'
Kraft-
Würze
für Verbesserung der Suppen,
Gaucen 1c, 25 Gramm 15 Pf.,
50 Gramm 30 Pf. empfiehlt

M. Pfender, Am Hof.

Kartoffeln. —

Gefunde Magnum bonum und
rund gewachsene gelbfleischige Kartoffeln
liefern waggonweise zu billigsten
Ladegespreisen. G. Stelmeyer,
Kartoffel-Export, Herne i. W.

Zugfestes starkes,
ein spanniges

Rasse-
Pferd
zu kaufen gesucht.

Öfferten mit Preisangabe unter
an die Expedition des
General-Anzeigers.

Vier junge

Jagd-
hunde,
reine Rasse,
in gute Hände billig abzugeben

Prachtvoller wachsame

Wolfs-
spitz
zu verkaufen.

Josefshof.

Internationales Verbrecherthum.

CO Die lärmlich erfolgte Entdeckung einer weitverzweigten Ver-
schwörung hat die allgemeine Aufmerksamkeit wieder einmal auf die
im Dunkeln arbeitende Gesellschaft gelenkt, die auf dem Wege der
Schreckensherrschaft ihre Pläne verwirklichen will. Ob die Verhafteten
Fenier sind, welche wegen der Abhängigkeit Irlands von England
Nach nehmen wollen, oder ob sie trotz ihrer englischen Herkunft waren, oder
die Geschäfte der russischen Nihilisten zu verrichten im Begriff waren, oder
ob sie zu den Anarchisten zu zählen sind, die durch die Propaganda
der That den Umsturz von Thron und Altar anbahnen wollen, wird
voraussichtlich erst durch die Untersuchung festgestellt werden. So viel
aber ist schon jetzt gewiss, daß sie weit hergekommen waren, um ihre
schwarzen Pläne auszuführen. Sie sind Vertreter des internationalen
Verbrecherthums.

Fenier, Nihilisten oder Anarchisten sind im Grunde dasselbe, wenn
auch ihre verschiedenen sind. Sie verfolgen die Taktik, ihr Treiben
unter den politischen Gesichtswinkel zu stellen. Angeblich für die An-
bahnung der allgemeinen Glückseligkeit auf Erden kämpfend, sind in
Wahrheit Nachsucht, Hass und Vernichtungswut die Triebfedern ihrer
Handlungen. Der russische Anarchist Neschew sagt in seinem
"Katechismus" über die Aufgabe des Anarchisten: "Der Anarchist
darf Tag und Nacht nur einen Gedanken, nur einen Zweck haben, —
die unerbittliche Zerstörung. Alle Mittel, durch welche diese gefördert
wird, sind recht: Gift, Dolch, Strick etc., die Revolution heiligt alles
ohne Unterschied!" Das die irischen Fenier und die russischen Nihilis-
ten ebenso denken, haben ihre zahllosen Unthaten zur Genüge be-
wiesen. Es wäre daher kein Wunder, wenn sich bei der Untersuchung
herausstelle, daß alle drei ihre Hand bei dem neuen Complot im
Spiel haben.

Wie plötzlich das internationale Verbrecherthum „arbeitet“, zeigt
wohl am besten die That, daß seit einigen Jahren in New-York
Unterricht im Aufsetzen von Dynamitbomben ertheilt wird. Die Lei-
tung derselben liegt in den Händen Wilhelm Hasselmanns, des früheren
deutschen sozialdemokratischen Reichstags-Abgeordneten, der seiner Zeit
mit der Krise der Partei durchbrannte, die ihn als einen ihrer ersten
Abgeordneten nach dem Reichstag entzogt hatte. Hasselmann ist in
der Lage, darin zu unterweisen, wie man Bombe macht, denn er hat
die polytechnische Schule in Hannover besucht, als Chemiker theils
praktisch in Fabriken, theils wissenschaftlich auf den Universitäten von
Göttingen und Berlin gearbeitet. Ferner sollen an der Leitung teil-
nehmen: der russische Nihilist Hartmann, der in den 70er Jahren
versucht hatte, einen kaiserlichen Zug, der nach Moskau fuhr, in die
Luft zu sprengen; Johann Most, der 1882 in London wegen Au-
preisung der Nihilisten, die Alexander II. ermordet hatten, zu 18 Mo-
naten Zwangsarbeit verurtheilt Anarchist; endlich ein gewisser No-
wakowitsch, der Herausgeber eines in jüdisch-deutscher Mundart er-
scheinenden Anarchistennotblattes.

Trotz aller Bemühungen ist es bisher nicht gelungen, das inter-
ationale Gesindel unschädlich zu machen. Frankreich, Italien, Spanien,
die Schweiz und andere Länder haben zwar ihre Gesetz zu
ihrer Unterdrückung verschärft, aber ein greifbarer Erfolg ist diesen
Bestrebungen nicht beschieden gewesen. Mit getreulichen Bestimmungen
läßt sich auch wenig machen, es müßte vielmehr von allen Ländern
gemeinsam vorgegangen werden. Zu wünschen wäre vor allen
Dingen, daß der Begriff des „politischen Mordes“, unter den unbere-
glichen Weise viele Thaten der Dynamithelden fallen, so einge-
schränkt würde, daß es diesen unmöglich wird, in einem fremden
Land eine Zufluchtsstätte zu finden, wo sie ungefähr leben und weiter
finstere Pläne schmieden können. Bis dahin können die Schandthaten
dieser verbrecherischen Gesellschaft nur durch die größte Wachsamkeit
der Polizeibehörden verhütet werden.

Ein gebrauchtes, aber noch gut
erhaltenes

Briefkasten des General-Anzeigers.

Franz Wogda. Das Reichsgericht hat vor mehreren Jahren
entchieden, daß im juristischen Sinne der Tag, an dem jemand
ein Jahr alt wird, als zu weiter Geburtstag zu gelten habe. Diese
Auffassung widerspricht allerdings dem in Publikum vorherrschenden
Schnurstreit. Jeder Mensch hat nur einen Tag der Welt am Steigebrunne.

Die Geburtstage aber sind die Jubiläester der Erinnerung an die Freude, und der erste
zum einen Tag ein, wenn jemand ein Jahr alt wird. Hierin Sie daher getrost an
den dritten Geburtstag Ihres „Buben“.

Hubert W. in St. Wenn Sie glauben, der Lehrer habe sein Rücktrittsgesuch
recht überstellt, so wenden Sie sich am besten an den Herrn Kreis-Schul-
inspektor, der Ihnen auch auf Ihre anderen Fragen die zuverlässigste Antwort er-
theilen kann und erhalten wird.

Eischen und Hugo. Mein lieber Kinder, die Blindschleiche ist kein „höher“,
vielmehr ein minderliches Thier, welches durch die massenhafte Verstülpung der schädlichen
nassen Aderläden den Menschen viel Gutes erwirkt. Beides kommt es auch nicht,
und wenn es doch auch thun könnte — gäsig ist der Biss der Blindschleiche durchaus nicht. Auch ist sie gar keine Schlange, sondern zu den süßesten Eidechsen zu rechnen.

Peter C. Bei den Sleden so zu entfernen, wie man alle
Tintenfische vertilgt, nämlich: 100 Gramm Salzfäuse werden mit 1/2 Liter
Wasser vermengt, worauf 100 Gramm Jannital darüber aufgesetzt werden. Mit dieser
Flüssigkeit befleckt man die Sleden so oft, bis sie verschwunden sind. Die betreffenden
Stellen werden dann mit reinem Wasser gründlich abgeschält oder mit einem nasen-
Schwamm wiederholzt gewaschen.

Der Sleden in —heim“ hält um eine neue Aufgabe, da er „die bis-
herigen sämtlich richtig gelöst“ habe. — Mit Vergnügen. Hier ist eine gleicher-
schwung:

O (Günterhand) spielt mit den folgenden Karten Tress-Solo: Tress-Bube, Pique-
Bube, Cour-Bube, Cartou-Bube, Tress-König, Tress-Dame, Pique-10, Cartou-Ay,
Cartou-Dame, Cartou-As.

Das Spiel geht vorher, trocken Tress-As, Pique-As in Stot liegen und hinter
der beiden Gegner im Cartou-Roncone ist.

A (Vorhand) hat in seinen zehn Karten drei Points mehr als B (Mittelhand).

Wie sind die Karten verteilt? Wie ist der Gang des Spiels?

Joh. Jos. R. in St. Anfrage betrifft der Pariser Weltausstellung
im Jahre 1900 sind zu richten an den Reichskommissar, den Ges. Regierungsrath im
Reichsamt des Innern Herrn Dr. Richter, Berlin, W. Wilhelmstraße 74.

Heinrich und Antonie. Gott Allo! noch ein Rätsel!

Das erste Paar nennt und den Preis
von einem Kolles empfängt Fleisch.

Die zweite Löffel umzustülpen.

Die dritte Löffel umzustülpen.

Die vierte Löffel umzustülpen.

Die fünfte Löffel umzustülpen.

Die sechste Löffel umzustülpen.

Die siebte Löffel umzustülpen.

Die achte Löffel umzustülpen.

Die neunte Löffel umzustülpen.

Die zehnte Löffel umzustülpen.

Wohnungs-Anzeiger.

Poppelsdorf, Clemens-Auguststraße 102, zweite Etage zu vermieten. Siedlung 11, Ladenlokal nebst Wohnung zu vermieten. Zwei durcheinandergeh. stdl. geräum. Zimmer m. all. Beau. (Garten) an eins. Person u. ein möbl. Z. z. verm. Näh. Victoriatr. 16. Rheindorferweg 36, Beau. an 1 oder 2 d. Personen zu vermieten. Rosenthal 13, großes Mansardenzimmer an eine sile. Person für die 2. Etage zum October zu vermieten. Poppelsdorf, Näh. und Mansarde zu vermieten. Poppelsdorf, Hauptstraße 74 (neues Haus), erste Etage, 3 Zimmer, Küche, Küche, Keller, mit Benutz. der Waschküche u. Fleische an sile. Familie sofort zu vermieten. Kleines herrschaftliches Haus im südlichen Stadtteil billig zu vermieten. Näheres W. v. Schuyendorff, Bahnhofstraße 18a. Stockstraße 14, Wohnungen vor 15. November zu vermieten. 3. Etage zu vermieten. Näheres Marktstraße 51, 1. Etage. Poppelsdorf, Clemens-Auguststraße 8, 2 Zimmer zu vermieten. Dottendorf 105, ein Haus mit Stallungen und Garten an einzelne Familie baldigst zu vermieten. Kessenich, Böhlerstraße 18, Vaterre, 2 schöne Zimmer und Küche zu vermieten. Näheres Böhlerstraße 18. Coblenzerstraße 224, 6 Räume, 3 Mansarden, Keller z. sammt allen Bequemlichkeiten sofort zu vermieten. Troisdorf, Schöne 1. Etage, auch gebürt., billig zu vermieten. Dorotheenstraße 17, Ladenlokal mit 2-3 Zimmer zu vermieten. Zweite Etage an kinderlose Leute zu vermieten. Brüning, Poppelsdorf, Jagdweg 18, zweite Etage zu vermieten. Wohnung von 3-4 Zimmern, Küche z. z. in Bonn oder März 1897 in ruhigem Hause. Näheres in der Expedition des General-Anzeigers.

Abgeschlossene 2. Etage (10 Räume) zu vermieten. J. J. Reeb, Münsterpl. 2. Poppelsdorf, Clemens-Auguststraße 11, erste und zweite Etage zu vermieten. Gefahrene Kleider näherin gesucht, Poppelsdorfer Allee 40.

2-4 Zimmer mit Küche, Keller, Mansarde, Garten, in miethen. Näheres Reuterstraße 8 bei Schmitz.

Poppelsdorf, Clemens-Auguststraße 75, 1. Etage, 2 Zimmer und 1 Mansarde zu vermieten.

Argelanderstraße 59, 1. und 2. Etage, je 4 Zimmer, Küche und alle Beau. zu vermieten.

In verkaufen die herrschaftlichen Häuser Moltkestraße 23 und Argelanderstraße 39.

Näheres Argelanderstraße 33, 1. Etage.

Godesberg. Schöne erste Etage in sehr gesunder Lage sofort zu vermieten, Blütersdorferstraße 23.

Kastenstraße 36, zwei Mansardenzimmer zu vermieten.

Dorotheenstr. 17, zwei schöne Dienstwohnungen an Sternstraße 70, möblierte Zimmer zu vermieten.

Dreieck 10, kleine freundliche Wohnung zu vermieten.

Blüter Chaussee 2d, möblierte Zimmer zu 12 M. zu vermieten. u. Möblierte Zimmer zu vermieten, Wilhelmstr. 58.

Godesberg, Blütersdorferstraße 25, schön möblierte Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten.

Godesberg, Offstraße 5, schöne Wohnung zu vermieten.

Godesberg, Offstraße 1, Etage mit allen Beauem, billig zu vermieten. Off. u. S. L. 22, Hauptstraße 10.

Breitestraße 109, Haus, hoch und lustig, 11 große Zimmer, zwei schöne Mansarden, preiswürdig zu verkaufen.

Haus Schillerstraße 3 billig zu verkaufen.

Kessenich, Kirchstraße 3, Wohnung vom 15. October ab an kinderlose Leute zu vermieten.

Ein H. Haus mit Stallung und Einfahrt billig unter sehr günstigen Beding. zu verl. Näh. Breitestr. 50.

Kessenich, Mechenstr. 29a, 3 Zimmer zu vermieten.

Hundsgasse 7, möbli. Zimmer fein und billig sofort zu vermieten.

Eckstraße 42, 2. Etage oder Wohnung zu vermieten.

Honnef. Kleines Haus und Etage an ruhige Leute zu vermieten. Näheres Johannes Holzendorf, Honnef.

Poppelsdorf, Quisenstr. 48, Hochpar., 3 Zimmer, geschl. verläng. Endenicher Allee 4.

in rub. nur v. Eigent. (2 Pers.) bewohnten Hause an sile. Sam. zu verm. Schreinerg. f. rub. lieb. alt. Gepear. 440 M. jähr.

Tempelstraße 11, 2 schöne Zimmer straßen. gleich zu vermieten. Tempelstraße 11, kleine Werkstelle zu vermieten.

Geisterbacherhoffstr. 9, zwei Zimmer an ruhige Einwohner zu vermieten.

3 Zimmer an kinderloses Gepear. vor 1. November zu ver-

Gartenwohnung von 2 Zimmern u. Küche monatl. 9 M.

Poppelsdorf, Luisenstraße 10, erste Etage, 4 Zimmer und Mansarde zu vermieten.

Ein tüchtiges **Mädchen**

für Küche und Hausharbeit, welches gleich eintreten kann, gesucht. Näheres in der Expedition des Gen.-Anz.

Braves ordentliches **Mädchen**, welches die gute bürgerliche Küche selbständig Kochen kann, sowie

Zweitmädchen, welches waschen und bügeln kann, in kleine Haushaltung gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. Näheres in der Expedition des Gen.-Anz.

Mädchen, für alle häusliche Arbeit zu Anfang October gesucht, Poststraße 18.

Ein unabhang. Mädchen sucht noch einige Tage in der Woche Beschäftigung, Annagraben 2.

Ordentliches **Dienstmädchen** gesucht, Bahnhofstraße 12.

Zwei Juschnieder und **zwei Stepperinnen** gesucht.

Schäftekfabrik Joh. Tenten. Einfaches gebildetes **Fräulein**,

in Nähern, Bügeln u. der feineren Küche erfahren, sucht Stelle als Köche der Haushalt oder zu gründlichen Kindern, auf Salar wird weniger geschen als auf gute Bezahlung. Offerten unter K. W. 190. an die Expedition.

Röchin und Zweitmädchen

zum baldigen Eintritt gesucht. Nur solche mit besten Zeugnissen wollen sich melden

Markt 30.

properes Dienstmädchen in eine Gastwirtschaft sofort gesucht. Näheres J. v. d. Walde, Gustkirchen.

Ein gebildetes Mädchen, 21 Jahre alt, Witwe, die eine Haushaltungsschule besucht hat, sucht Stelle in einer fest. kathol. Familie, wo sie sich im Haushalt beschäftigen könnte. Familienbedarf Bedingung. Vergütung wird nicht beansprucht. Offerten unter J. A. 36. an die Expedition.

Junges Mädchen vom Lande sucht Stelle für Küche u. Haushalt in sile. Haushalt. Offerten unter J. K. 12. an die Exped. des Gen.-Anz.

Für sofort oder bis zum 1. **ein Haussmädchen** u. **ein Kindermädchen** gesucht. Hotel-Restaurant p. Thiebes, Beuel.

Einfaches **Fräulein** in Hauss- und Handarbeit erfahren, gebildet und sehr empfohlen, sucht Stellung bei einzelner Dame in Bonn.

Lehrmädchen gesucht zum 1. October mit guten Zeugnissen; dasselbe muss kochen können und neben einem Zweitmädchen Hausharbeit übernehmen. Näheres in der Exped. des Gen.-Anz.

Dienstmädchen gesucht zum 1. October mit guten Zeugnissen; dasselbe muss kochen können und neben einem Zweitmädchen Hausharbeit übernehmen. Näheres in der Exped. des Gen.-Anz.

Costüm-Arbeiterin empfiehlt sich (auch außer dem Hause) 8 Neugasse 8.

Prop. Mädchen sucht noch einige Kunden im Waschen und Bühen, Kölnstraße 18, 2. Et.

Ein ordentliches **Mädchen** sucht sofort Stellung.

Starkes Mädchen für Küche und Hausharbeit gegen hohen Lohn nach auswärts gesucht durch Frau Weidenbrück, Brüdergasse 32.

Ein ordentl. Mädchen gesucht zum 1. October ein tüchtiges Mädchen, das kochen kann und die Hausharbeit besorgt, für kleinen herrschaftlichen Haushalt, verläng. Endenicher Allee 4.

Lehrmädchen für Costümarbeit sofort gesucht, Hundsgasse 15, 1. Et.

Kräftige **Mädchen** für alle Hausharbeit gesucht, Kaiserplatz 6.

Ein ordentl. Mädchen, welches die bürgerliche und before Küche versteht, wird für ein Restaurant gegen guten Lohn gesucht, sowie auch ein Mädchen für alle Hausharbeit. Reisevergütung. Ges. Offerten bitte zu richten an Frau Franz Busch, Restaurant, Rhedt.

Younges Mädchen gesucht zum 1. October ein tüchtiges Mädchen, das kochen kann und die Hausharbeit besorgt, für kleinen herrschaftlichen Haushalt, verläng. Endenicher Allee 4.

Braves Mädchen für Costümarbeit sofort gesucht, Hundsgasse 15, 1. Et.

Braves Mädchen für alle Arbeit durch Fr. Schönen, Josephstr. 86.

Mädchen sucht Kunden im Waschen und Bühen, Dorfbreitstraße 15.

Braves Mädchen findet dauernde Beschäftigung in Wesseling.

Wessel's Wandplatten-Fabrik, Bonn, Dransdorferweg.

Röchin, Küchen-, Zweit- und Drittmaiden, sowie Mädchen für alle häusliche Arbeit gegen hohen Lohn für hier und auswärts gesucht durch

Fran Wedemeyer, Rheingasse 42, nahe d. Hundsgasse, ältestes Placirungs-Bureau.

Für sofort ein properes **Gebild. Fräulein**, Norddeutsche, in der f. Küche, Führung des Haushalts und Handarbeiten durchaus erfahren, sucht Stellung zu älterer Dame als Gesellschafterin oder als Stütze der Haushfrau in seinem Hause ohne jüngere Kinder. Offerten u. M. B. 42. an die Exped. des General-Anz. erbeten.

Zu einer alleinstehenden Dame wird ein besseres katholisches **Mädchen** gesucht, welches auch die häusliche Arbeit verrichtet, Rödelstraße 5.

Lehrmädchen für Columnarbeit gesucht, Bireckplatz 5.

Ein properes Dienstmädchen für Küche und Hausharbeit gesucht. Frau Dr. Voß, Villa Carol., Bonn a. Rh.

Eine Frau sucht ein Kind dreimal täglich zu nähren, Rheingasse Nr. 6.

Braves Dienstmädchen für alle häusliche Arbeit gesucht. Näheres in der Expedition.

Zweitmädchen

zum 15. October gesucht. Dasselbe muss nähen und bügeln können.

Am Hof 18.

Tücht. Nähern empfiehlt sich im Unterricht von Costüm, Haus- und Kinderkleidern zu bisliefsten Preisen und bittet um geeigneten Aufschwung. Alte Kleider werden neu ausgebessert.

Fran Noos, Endenicherstr. 25, Gartenhaus.

Markt 30.

properes Dienstmädchen in eine Gastwirtschaft sofort gesucht. Näheres J. v. d. Walde, Gustkirchen.

Ein gebildetes Mädchen, 21 Jahre alt, Witwe, die eine Haushaltungsschule besucht hat, sucht Stelle in einer fest. kathol. Familie, wo sie sich im Haushalt beschäftigen könnte. Familienbedarf Bedingung. Vergütung wird nicht beansprucht. Offerten unter J. A. 36. an die Expedition.

Markt 30.

properes Dienstmädchen in eine Gastwirtschaft sofort gesucht. Näheres J. v. d. Walde, Gustkirchen.

Ein gebildetes Mädchen, 21 Jahre alt, Witwe, die eine Haushaltungsschule besucht hat, sucht Stelle in einer fest. kathol. Familie, wo sie sich im Haushalt beschäftigen könnte. Familienbedarf Bedingung. Vergütung wird nicht beansprucht. Offerten unter J. A. 36. an die Expedition.

Markt 30.

properes Dienstmädchen in eine Gastwirtschaft sofort gesucht. Näheres J. v. d. Walde, Gustkirchen.

Ein gebildetes Mädchen, 21 Jahre alt, Witwe, die eine Haushaltungsschule besucht hat, sucht Stelle in einer fest. kathol. Familie, wo sie sich im Haushalt beschäftigen könnte. Familienbedarf Bedingung. Vergütung wird nicht beansprucht. Offerten unter J. A. 36. an die Expedition.

Markt 30.

properes Dienstmädchen in eine Gastwirtschaft sofort gesucht. Näheres J. v. d. Walde, Gustkirchen.

Ein gebildetes Mädchen, 21 Jahre alt, Witwe, die eine Haushaltungsschule besucht hat, sucht Stelle in einer fest. kathol. Familie, wo sie sich im Haushalt beschäftigen könnte. Familienbedarf Bedingung. Vergütung wird nicht beansprucht. Offerten unter J. A. 36. an die Expedition.

Markt 30.

properes Dienstmädchen in eine Gastwirtschaft sofort gesucht. Näheres J. v. d. Walde, Gustkirchen.

Ein gebildetes Mädchen, 21 Jahre alt, Witwe, die eine Haushaltungsschule besucht hat, sucht Stelle in einer fest. kathol. Familie, wo sie sich im Haushalt beschäftigen könnte. Familienbedarf Bedingung. Vergütung wird nicht beansprucht. Offerten unter J. A. 36. an die Expedition.

Markt 30.

properes Dienstmädchen in eine Gastwirtschaft sofort gesucht. Näheres J. v. d. Walde, Gustkirchen.

Ein gebildetes Mädchen, 21 Jahre alt, Witwe, die eine Haushaltungsschule besucht hat, sucht Stelle in einer fest. kathol. Familie, wo sie sich im Haushalt beschäftigen könnte. Familienbedarf Bedingung. Vergütung wird nicht beansprucht. Offerten unter J. A. 36. an die Expedition.

Markt 30.

properes Dienstmädchen in eine Gastwirtschaft sofort gesucht. Näheres J. v. d. Walde, Gustkirchen.

Ein gebildetes Mädchen, 21 Jahre alt, Witwe, die eine Haushaltungsschule besucht hat, sucht Stelle in einer fest. kathol. Familie, wo sie sich im Haushalt beschäftigen könnte. Familienbedarf Bedingung. Vergütung wird nicht beansprucht. Offerten unter J. A. 36. an die Expedition.

Markt 30.

properes Dienstmädchen in eine Gastwirtschaft sofort gesucht. Näheres J. v. d. Walde, Gustkirchen.

Ein gebildetes Mädchen, 21 Jahre alt, Witwe, die eine Haushaltungsschule besucht hat, sucht Stelle in einer fest. kathol. Familie, wo sie sich im Haushalt beschäftigen könnte. Familienbedarf Bedingung. Vergütung wird nicht beansprucht. Offerten unter J. A. 36. an die Expedition.

Markt 30.

properes Dienstmädchen in eine Gastwirtschaft sofort gesucht. Näheres J. v. d. Walde, Gustkirchen.

Ein gebildetes Mädchen, 21 Jahre alt, Witwe, die eine Haushaltungsschule besucht hat, sucht Stelle in einer fest. kathol. Familie, wo sie sich im Haushalt beschäftigen könnte. Familienbedarf Bedingung. Vergütung wird nicht beansprucht. Offerten unter J. A